



Sosein im gemalten Dasein

von Sybs Bauer

inspired by nature – being nature

»Als kleines Kind liebte ich es, auf Bäume zu klettern und in ihren schützenden Kronen zu verweilen. Später, unter den Pinien der Toskana, erlebte ich in Begleitung des Nachtigalengesangs und umtanzt von einem leuchtenden Meer aus Glühwürmchen das Eins-Sein mit Mutter Erde. Wieder einige Jahre später vereinte sich mein Flötenspiel in den frühen Morgenstunden, während Nebel über den Baumkronen des venezolanischen Regenwaldes aufstieg, mit dem Morgen Gebet tausender Rosenköpfchen. Welch eine Macht des Lebens! Hier die in den Himmel aufstrebenden Giganten, dort die in der Luft tanzenden Flocken der Seidenbaumwolle. Samen explodieren, Käfer platzen, und der Kampf um die beste Farbe vereint sich in einer überwältigenden Farbenpracht. Der Einfallsreichtum, den mir die karibische Natur offenbarte, bewegte mich zutiefst.

Im Rückblick ist meine innige Liebe zu Bäumen gewachsen wie der Baum selbst. Zunächst im Verborgenen kräftigten sich die Wurzeln, damit der Stamm mit seinen späteren Verzweigungen auch den stürmischen Nordwinden trotzen konnte.

Mein Leben ist geprägt von tiefen Erfahrungen mit und in der Natur – und dem natürlichen Schaffen – und somit auch immer von der Auseinandersetzung mit mir selbst. Stehe ich vor diesen aufrechten Königen des Waldes, scheint der Erhabene selbst den Pinsel in meiner Hand zu führen, und eine dynamische Entwicklung nimmt ihren Lauf. Die stille Kraft und pralle Lebensenergie einzufangen, war nie mein bewusstes Ziel, und doch sind sie das Ergebnis.«



Sybs Bauer

**»Zeichenstift und Pinsel sind
Werkzeuge zur Manifestation
schöpferischer Kreativität.«**

Sybs Bauer ist Visionärin, Change-Designerin und Künstlerin. Wer mit ihr arbeitet, erlebt hautnah, wie sie nebulöse und komplexe Zusammenhänge in klare, verständliche Einfachheit transformiert. Der kreative Weg an ihrer Seite ist zugleich entspannt und spannungsvoll, stets ehrlich, humorvoll und führt zügig zum Wesentlichen.

Dabei zeichnet sie sich durch eine bemerkenswerte Vielseitigkeit und ausgeprägte Wissbegierde aus. Was für die einen inspirierend ist, mag für andere herausfordernd sein. Das Neue ist ihr Lebenselixier. Von den immer wieder aufkommenden Neuheiten, die so schnell wieder veralten, könnte sie viel berichten – doch sie hört lieber zu. Am liebsten ist sie jedoch in der Natur, wo sie die Einheit in der Vielfalt entdeckt.

Nach einer handwerklichen Ausbildung bei Daimler Benz studierte Sybs Bauer Industriedesign an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Als Stipendiatin des Design Centers Stuttgart und des DAAD setzte sie ihr Studium am renommierten Royal College of Art in London fort. Zusätzliche Weiterbildungen in den Bereichen Marketing und Coaching erweiterten ihr Kompetenzspektrum. Ihren forschenden Geist und die Suche nach den kreativen Gestaltungsprinzipien der Natur vertiefte sie schließlich in ihrer Dissertation an der Technischen Universität München.

www.designkunst.com
Kontakt: 0179 5125 636

**Göttergleich
erinnert uns jeder Baum
an unsere natürliche
Heimat.**

Das Erste Buch Mose Kapitel 1

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag ...

Und Gott sprach: Sehet, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

»Ein Baum, der in einer Höhle wächst, trägt keine Früchte.«

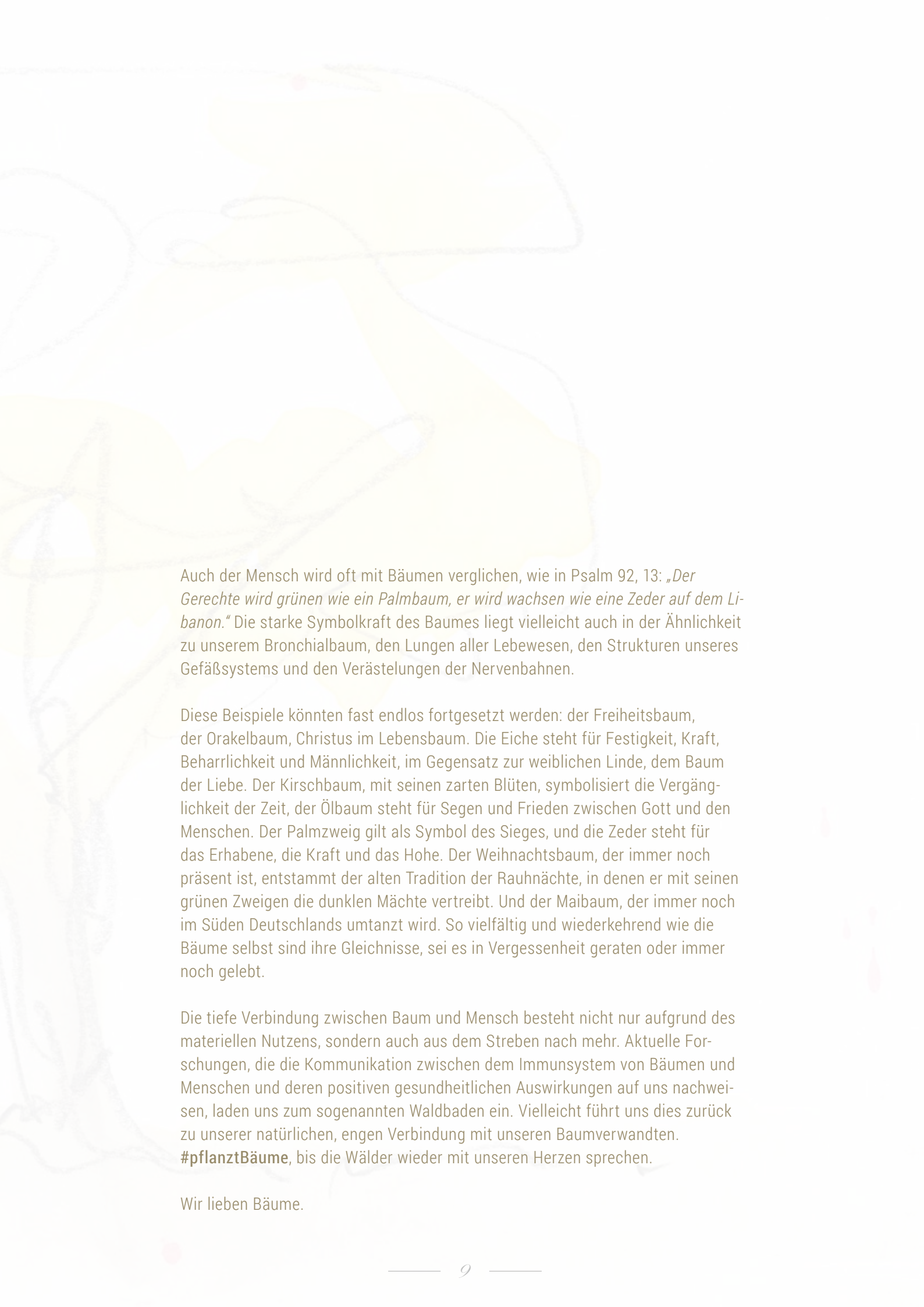
Khalil Gibran

#PflanztBäume

Bäume sind weit mehr als nur Material, Nahrungsquelle oder Lebensraum. Sie sind Symbolträger. Ihre Gestalt und ihr Wachstum spiegeln die Entwicklung des Menschen wider, während ihre grüne Farbe das vegetative Leben der Natur verkörpert. Die Form des Baumes – mit seinen Wurzeln, die tief in die dunkle Erde reichen, dem aufstrebenden Stamm und der Krone, die gen Himmel strebt – ist ein Sinnbild für die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die Wurzeln stehen für das Materielle, die Krone für das Streben in die geistige Dimension, und der Stamm verbindet das Oben mit dem Unten, das Dunkle mit dem Hellen. So wird der Baum zum Sinnbild des Menschen, der die Dualität von Geistigem und Materiellem fruchtbar und gleichwertig vereint.

Verschiedene mythologische Symbole begleiten uns bis heute: der Weltenbaum als Weltachse, der umgekehrte Baum, der zeigt, dass das Seiende und alles Leben aus dem Geistigen entspringen, oder die fruchttragenden Bäume, die das Weibliche und Mütterliche verkörpern. *„Dem Baum kommt als Stätte der Wandlung und Erneuerung eine weiblich-mütterliche Bedeutung zu.“* (Jung, GW 13 §418). Nach C.G. Jung trägt der Baum noch viele weitere Bedeutungen in sich:

„Die durchschnittlich häufigsten, auf den Sinn bezüglichen Assoziationen sind wohl Wachstum, Leben, Entfaltung der Form in physischer und geistiger Hinsicht, Entwicklung, Wachstum von unten nach oben ([...], der Mutteraspekt (Schutz, Schatten, Dach, Früchte zur Nahrung, Lebensquelle, Festigkeit, Dauer, Verzweiflung, auch: nicht-von-der-Stelle-können), Alter, Persönlichkeit und schließlich Tod und Wiedergeburt.“ (GW 13 §350).



Auch der Mensch wird oft mit Bäumen verglichen, wie in Psalm 92, 13: *„Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.“* Die starke Symbolkraft des Baumes liegt vielleicht auch in der Ähnlichkeit zu unserem Bronchialbaum, den Lungen aller Lebewesen, den Strukturen unseres Gefäßsystems und den Verästelungen der Nervenbahnen.

Diese Beispiele könnten fast endlos fortgesetzt werden: der Freiheitsbaum, der Orakelbaum, Christus im Lebensbaum. Die Eiche steht für Festigkeit, Kraft, Beharrlichkeit und Männlichkeit, im Gegensatz zur weiblichen Linde, dem Baum der Liebe. Der Kirschbaum, mit seinen zarten Blüten, symbolisiert die Vergänglichkeit der Zeit, der Ölbaum steht für Segen und Frieden zwischen Gott und den Menschen. Der Palmzweig gilt als Symbol des Sieges, und die Zeder steht für das Erhabene, die Kraft und das Hohe. Der Weihnachtsbaum, der immer noch präsent ist, entstammt der alten Tradition der Rauhnächte, in denen er mit seinen grünen Zweigen die dunklen Mächte vertreibt. Und der Maibaum, der immer noch im Süden Deutschlands umtanzt wird. So vielfältig und wiederkehrend wie die Bäume selbst sind ihre Gleichnisse, sei es in Vergessenheit geraten oder immer noch gelebt.

Die tiefe Verbindung zwischen Baum und Mensch besteht nicht nur aufgrund des materiellen Nutzens, sondern auch aus dem Streben nach mehr. Aktuelle Forschungen, die die Kommunikation zwischen dem Immunsystem von Bäumen und Menschen und deren positiven gesundheitlichen Auswirkungen auf uns nachweisen, laden uns zum sogenannten Waldbaden ein. Vielleicht führt uns dies zurück zu unserer natürlichen, engen Verbindung mit unseren Baumverwandten. **#pflanztBäume**, bis die Wälder wieder mit unseren Herzen sprechen.

Wir lieben Bäume.



zarte Leichtigkeit
2022 _ Acryl auf Leinwand_ 120 x 100 cm



**Der Mensch, der blüht,
ist der Mensch, der ist,
nicht der Mensch, der wird.**

Krishnamurti

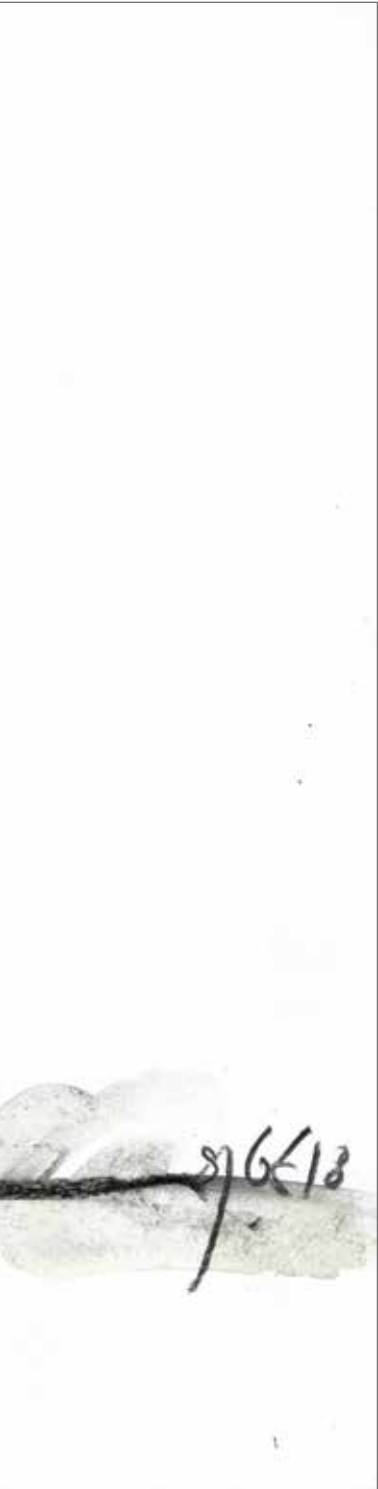


**In sich ruhend
voller lebender Dynamik
– ein Kosmos**

Auf der Höri
2018 _ Tusche auf Leinwand _ 110 x 100 cm

**Können
ist die
Basis,
Freiheit
die
Kunst.**





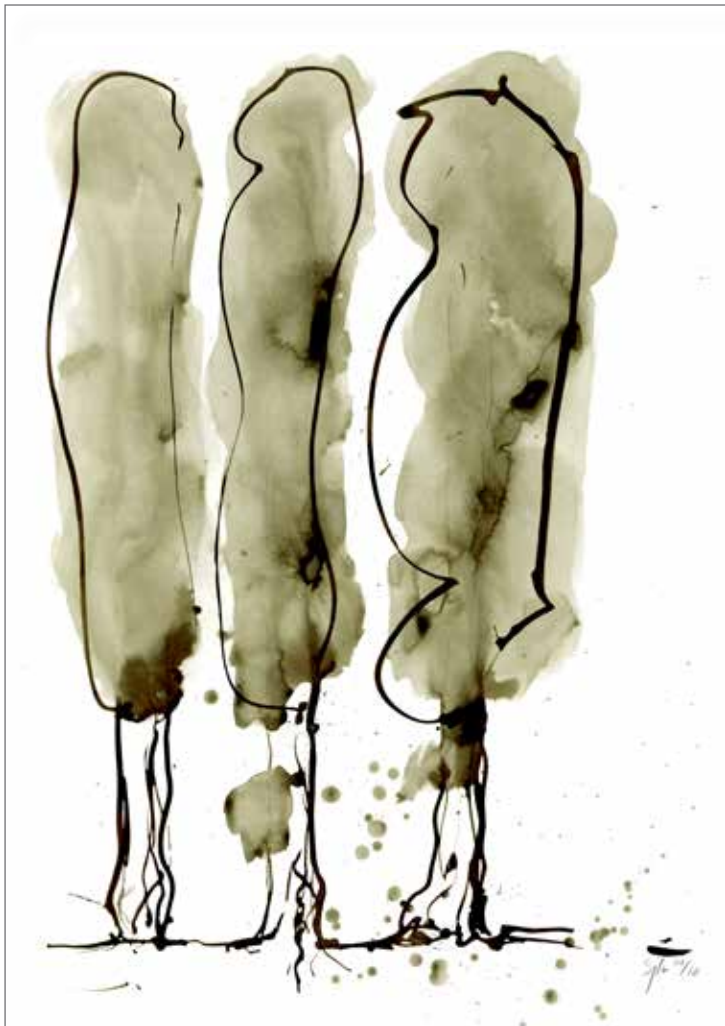
PAPPELN

Menschen, die zwischen dem 04.02. bis 08.02. und 05.08. bis 13.08. geboren wurden, haben, laut dem keltischen Horoskop, Pappeln als Lebensbaum. Die Hauptbotschaft ist die erdende Kraft des Seins. Pappeln gelten als Baum des Volkes und übermittelten den keltischen Druiden Botschaften aus der geistigen Welt.

Aus ihrem elastischen Holz wurden früher Schuhe und Schilde hergestellt. Rinde und Blätter werden noch heute zur Schmerz- und Rheumatherapie verwendet.

»In dem Augenblick, in dem der Mensch den Sinn und den Wert seines Lebens bezweifelt, ist er krank.« Spricht die Pappel Sigmund Freud.

**Wie Schutzmänner,
am Wasser
der liebende Blick
des Vaters.**

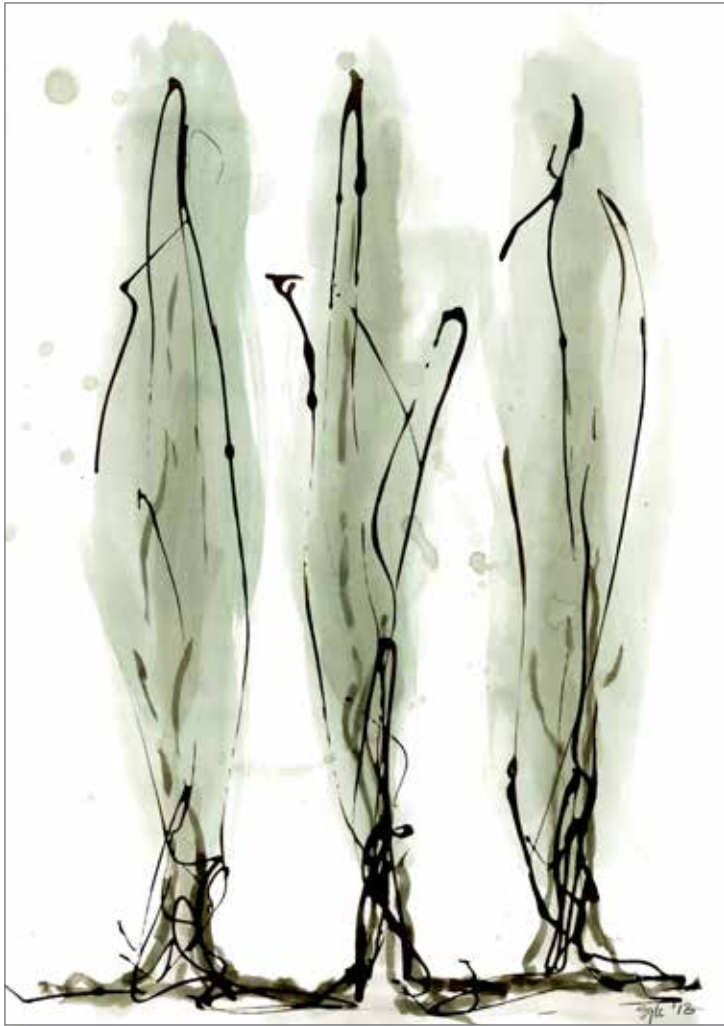


Höri-Pappeln 1
2018 _ Tusche auf Papier _ 42 x 63 cm

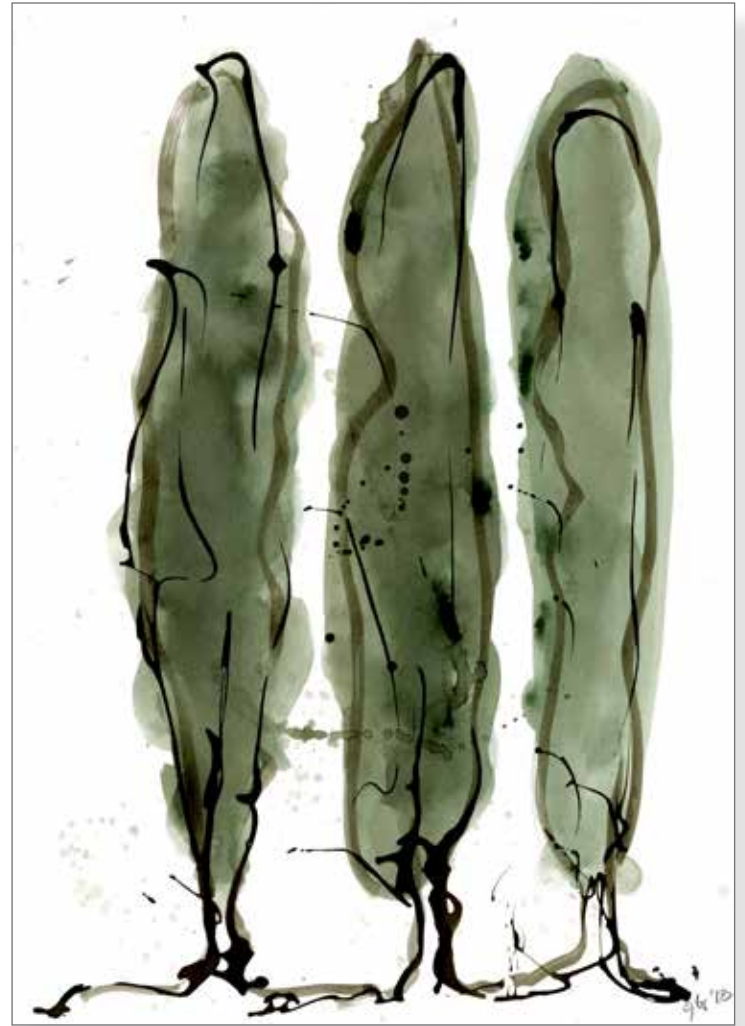


Höri-Pappeln 2
2018 _ Tusche auf Papier _ 42 x 63 cm

**Aufrecht.
Aufgereiht.
Majestätisch.**



Höri-Pappeln 3
2018 _ Tusche auf Papier _ 42 x 63 cm



Höri-Pappeln 4
2018 _ Tusche auf Papier _ 42 x 63 cm



**Das Paar.
Liebend kraftvoll.
Für immer.**

**EIN NARR
SIEHT NICHT DENSELBEN BAUM,
DEN EIN WEISER SIEHT.**

William Blake

IM GARTEN SEHE ICH
NUR DEIN GESICHT.
BÄUME UND BLUMEN
VERSPRÜHEN NUR DEINEN DUFT.
BETRUNKEN IM LIEBESTAUMEL
KANN ICH NICHT LÄNGER
TRUNKENBOLD UND TRANK,
LIEBHABER UND GELIEBTE
UNTERSCHIEDEN.

Rumi





»A TREE IS NOT A PROJECT FOR YOU; A TREE IS YOUR LIFE.«

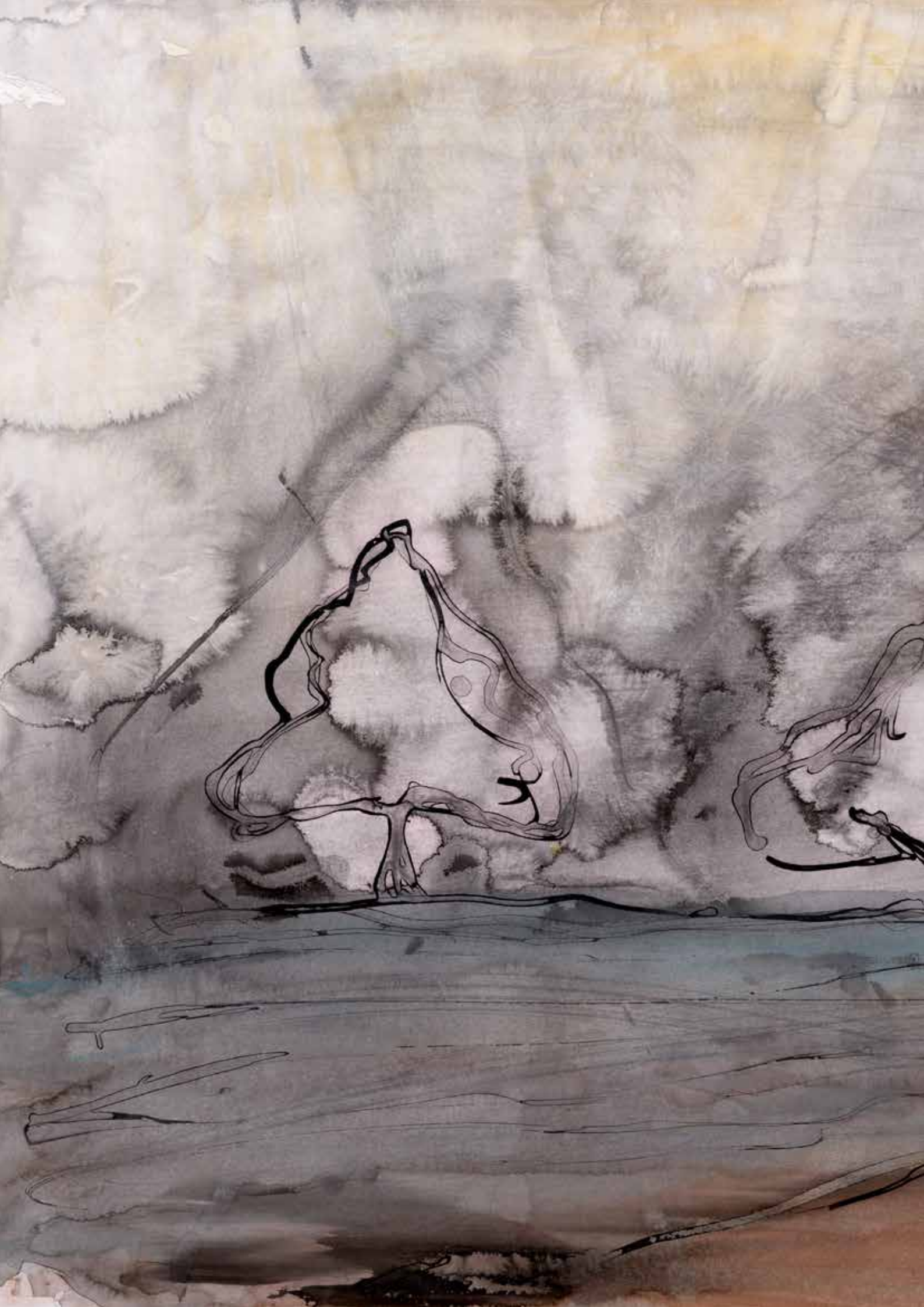
Bäume sind unsere engsten Verwandten. Was sie ausatmen, atmen wir ein. Was sie einatmen, atmen wir aus. Ein Baum atmet für dich jeden Tag. Er ist mehr als deine Lungen. Deine Lungen können nichts ohne den Atmen der Bäume. Ein Baum ist ein äußerlicher Teil von dir und erhält dich am Leben, wie eine ausgelagerte Lunge.

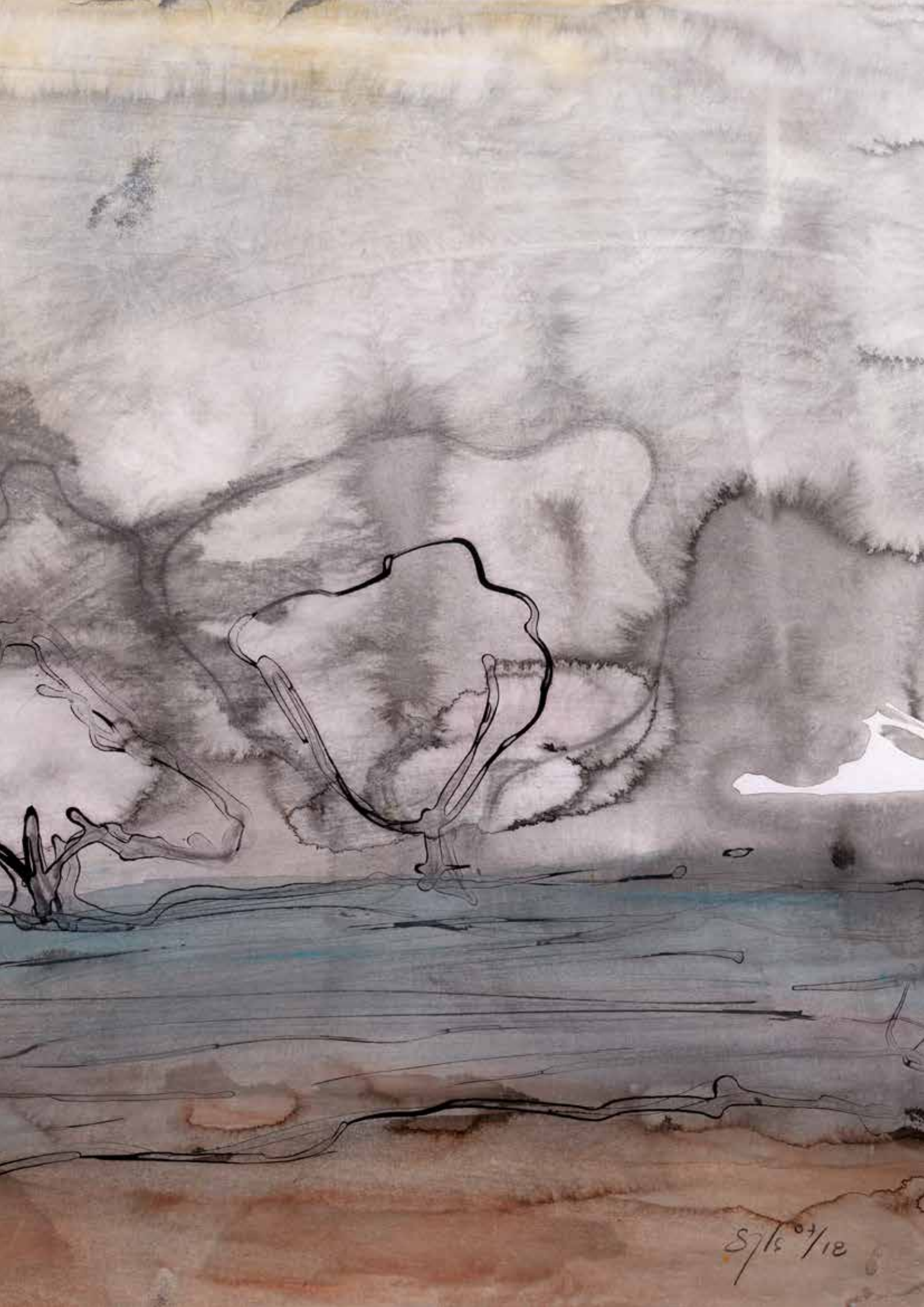
Den eigenen Körper nicht zu ignorieren ist unmöglich, wenn du leben willst; ebenso wenig wie den Planeten Erde zu ignorieren. Was du deinen Körper nennst, ist nur ein Teil dieses Planeten. Darin liegt die Essenz des spirituellen Prozesses. Der erste fundamentale Schritt, in deiner Einkehr nach innen, ist die erlebte Erkenntnis, dass du auf natürliche Weise mit allen um dich herum verbunden bist. Ein nach Innen-schauen, um die Natur des Seins, Das-ist, zu erfahren. Kein in-den-Himmel-schauen oder nach-unten-schauen. Ohne diese Erkenntnis deines natürlichen Seins, verbunden mit allem um dich herum, ist kein spiritueller Prozess möglich. Das ist nicht das Ziel der Spiritualität, sondern ihre Essenz. Wer du bist oder was du denkst du bist, ist ein Teil vom Ganzen.

Sadhguru, Project GreenHands on June 5, 2010
mobilizing over 2 million volunteers to plant 17 million trees.



Schwäbische Alb
2019 _ Mischtechnik auf Leinwand _ 23 x 15 cm





8/15⁰⁷/18

**»Habt Erfurcht vor dem Baum,
er ist ein großes Wunder,
Euren Vorfahren war er heilig.
Die Feindschaft gegen den Baum
ist ein Zeichen von Minderwertigkeit eines Volkes
und von niederer Gesinnung des Einzelnen.«**

Alexander von Humboldt

Die Natur existiert erst,
wenn sie von einem Beobachter
beobachtet wird.
Der Beobachter erzeugt das Beobachtende.

Wie die Natur beobachtet wird,
bestimmt ihre Eigenschaften.
Der Beobachter gestaltet die Natur,
wie er/sie sehen will.

Die Wahrnehmung der Welt
wird vom Beobachter selbst kreiert
auf dem Weg
von den körperlichen Sinnesorganen
zum Gehirn.

Das Leben kreiert sich selbst.
Die Gene genen.
Das Substantiv wird zum aktiven Verb.
Jede*r kreiert sich selbst.

Der Weg,
die Entscheidung
im

JETZT.



Lieblingsbaum
2018 _ Mischtechnik auf Papier _ 30 x 21 cm



**Simplicity.
Nicht mehr.
Nicht weniger.**



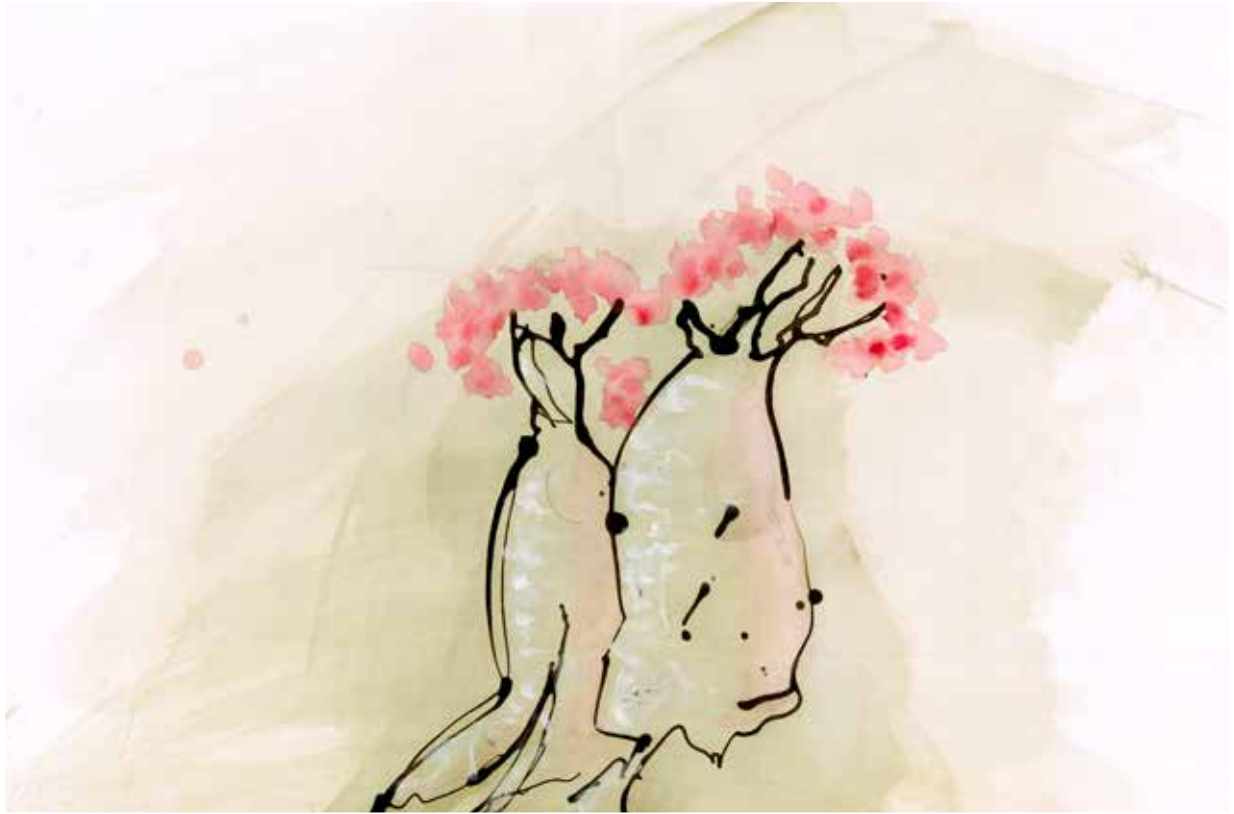
BAOBAB

Am Ende der Welt, in Australien, wird der Baobab ‚Kurrajong‘ genannt und als Glücksbaum verehrt. Diese Ehre verdient er wohl aufgrund seiner ungewöhnlich flaschenförmigen Form, die fröhlich und lustig daherkommt. Wobei wahrscheinlich ist, es liegt an seiner Fähigkeit Wasser über Monate speichern zu können. Oder es sind seine hängenden Früchte, deren Samen von den Aborigines ähnlich eines Kaffees verwendet oder zu Brot verarbeitet werden.

In Afrika wird der eigenwillige dicke Baobab, der Affenbrotbaum, ebenso tief verehrt. Hier ist er allerdings nicht so rundlich, sondern mächtig in die Höhe strebend. Baobabs werden bis zu 25 m hoch und können mehrere tausend Jahre alt werden. In den feuchten Monaten speichern sie das Regenwasser in ihren dicken, korkig feuer-resistenten Baumstämmen und tränken sich selbst in der neunmonatigen Trockenzeit. Ihre Rinde wird zu Kleidung verarbeitet, Ihre Blätter zu Medizin und ihre Früchte, das Affenbrot sind essbar.



**Klein.
Nicht weniger
stolz.**



**»Bäume sind Gedichte,
in den**



die die Erde Himmel schreibt.«

Khalil Gibran



Es wird erzählt, ...

...der Baobab gehörte zu den ersten Bäumen, die die Götter auf der Erde schufen. Danach kam die grazile Palme. Als der Baobab die Palme sah, schrie er auf, dass er auch schlanker sein wolle. Die Götter gewährten ihm seinen Wunsch. Später kreierten sie den wunderschönen Flammenbaum, der über und über mit kräftig-roten Blüten übersät wie in Flammen steht. Der Baobab sah neidisch auf die grandiose Pracht und wollte diese ebenfalls in seiner Krone tragen. Erneut bat er die Götter seinen Wunsch zu erfüllen. Auch diesen gewährten sie ihm. Dann sah der Baobab den herrlichen Feigenbaum mit den kleinen herzförmigen dunkel lila Früchten und forderte umgehend, ebenfalls solch zierliche süßen Früchte tragen zu dürfen. Jetzt wurden die Götter ärgerlich. Damit er endlich still sein möge, rissen sie den Baobab mitsamt seiner Wurzel aus und pflanzten ihn umgekehrt wieder ein. So bekam der Baobab seine Form.

von den Älteren, Ghana



Psst - - -
Hörst du die Worte?
Hörst du den Sinn?



**Eng,
doch selbstständig
blühend.**



Glücksblüte
2018 _ Mischtechnik auf Papier _ 70 x 80 cm



**Gemeinsam.
Zusammen.
Eine Familie.**



**Der Weise pflegt die Wurzel,
denn wenn sie gut gedeiht,
wird Tugend aus ihr wachsen.**

Lao-Tse

#PflanztBäume

Selbstspiegelung

Der Baum symbolisiert seit jeher die unterschiedlichsten Lebenslagen und Bewusstseinsstufen des Menschen. Bewusst oder unbewusst besteht eine enge Verbindung zwischen Baum und Mensch – historisch, biologisch, seelisch, geistig und spirituell. Diese Verbindung nicht zu erkennen, gleicht einer Verweigerung und führt zu einer künstlichen, nicht natürlichen Trennung. Die symbolischen Formen ermöglichen es der menschlichen Persönlichkeit, sich im projizierten Bild zu betrachten, was ihm hilft, das eigene Leben besser zu verstehen und sich der natürlichen Entfaltung (wieder) hinzugeben.

Ursymbol

Wie ein Baum in der Erde wurzelt, steht der Mensch mit seinen Füßen fest auf der Erde. So wie sich der Baum senkrecht gen Himmel aufrichtet, steht und geht der Mensch mit aufgerichteter Wirbelsäule. Und wie der Baum seine Krone in den Himmel ausbreitet und nach oben wächst, so erschließt sich der Mensch den ihn umgebenden Raum, indem er seine Arme ausbreitet, und sein Geist reicht über diesen Raum hinaus. Nur in der Trinität von Wurzel, Stamm und Krone ist die Lebensfähigkeit gegeben. Die Wurzel braucht das Sonnenlicht, das die Krone einfängt, und die Krone benötigt die Energien aus der Tiefe. Wurzel und Krone sind spiegelbildlich geformt und durch den Stamm miteinander verbunden. Im stabilen Gerüst des Stammes fließen gegenläufige Ströme: Wasser wird von unten nach oben transportiert, Nährstoffe von oben nach unten – ein verbindender Energietransfer zwischen den tiefen, unsichtbaren Wurzeln und der lichten, strahlenden Krone: Das natürlich wachsende Leben.

Baum = Mensch

Der Wurzelbereich des Baumes steht beim Menschen für die Seele, das Gefühl und die Sensibilität. Hier liegt die dunkle, mütterlich-nährende Energie. Außerhalb des Sichtbaren, tief im Unbewussten, verbirgt sich das Geheimnis, die natürliche Herkunft und der Raum der Kreativität. Aus diesem tief verborgenen, mütterlichen Ursprung – der Quelle – entspringt das Wachstum, das Erwachsenwerden und die Veränderung. Hier liegt der unendliche Raum, die Nahrungsquelle für die Manifestation neuer Möglichkeiten. Das Bewusstwerden dieser unsichtbaren, im Dunkeln liegenden Welt ist die Voraussetzung für die innere Entwicklung des Einzelnen und der gesamten Menschheit – zurück zur natürlichen Einheit.

Die Wirbelsäule des Menschen wirkt wie das statische Gerüst des Baumes. Hier befindet sich der Lebenskanal, das Rückenmark, durch das ebenfalls Energien in beide Richtungen fließen. Die Wirbelsäule verleiht Stabilität und ermöglicht das physische Wachstum – von unten nach oben und von innen nach außen.

Die Baumkrone mit dem menschlichen Kopf zu vergleichen, mag materiell betrachtet gewagt erscheinen, obwohl unser Gehirn ähnlich verzweigte Strukturen aufweist. Doch formale Ähnlichkeiten sind nur ein Aspekt. Es ist das Streben nach Höhe, nach dem Licht und dem Himmel – also nach geistiger Erweiterung – das Krone und Kopf miteinander verbindet.

Wie der Baum, der die Einheit von Wurzel, Stamm und Krone nur als Ganzes erfüllen kann, so kann auch der Mensch nur in dieser Einheit wachsen: Energien werden aufgenommen, in entgegengesetzte Richtungen transportiert und transformiert. Eine rhythmische Wechselwirkung zwischen den Dualitäten – zwischen Wurzel und Krone, Fühlen und Denken, Körperlichem und Geistigem – findet immer in der Mitte, dem Stamm, statt. Die Balance in der Entwicklung und im Leben beruht auf einem gesunden, wohlwollenden Wachstum, das durch den harmonischen Gleichklang dieser Gegensätze entsteht.

Das Eine existiert nicht ohne das Andere.



**Wer steht so spät
am Weidenbaum?
Seelen im Schlaf.**

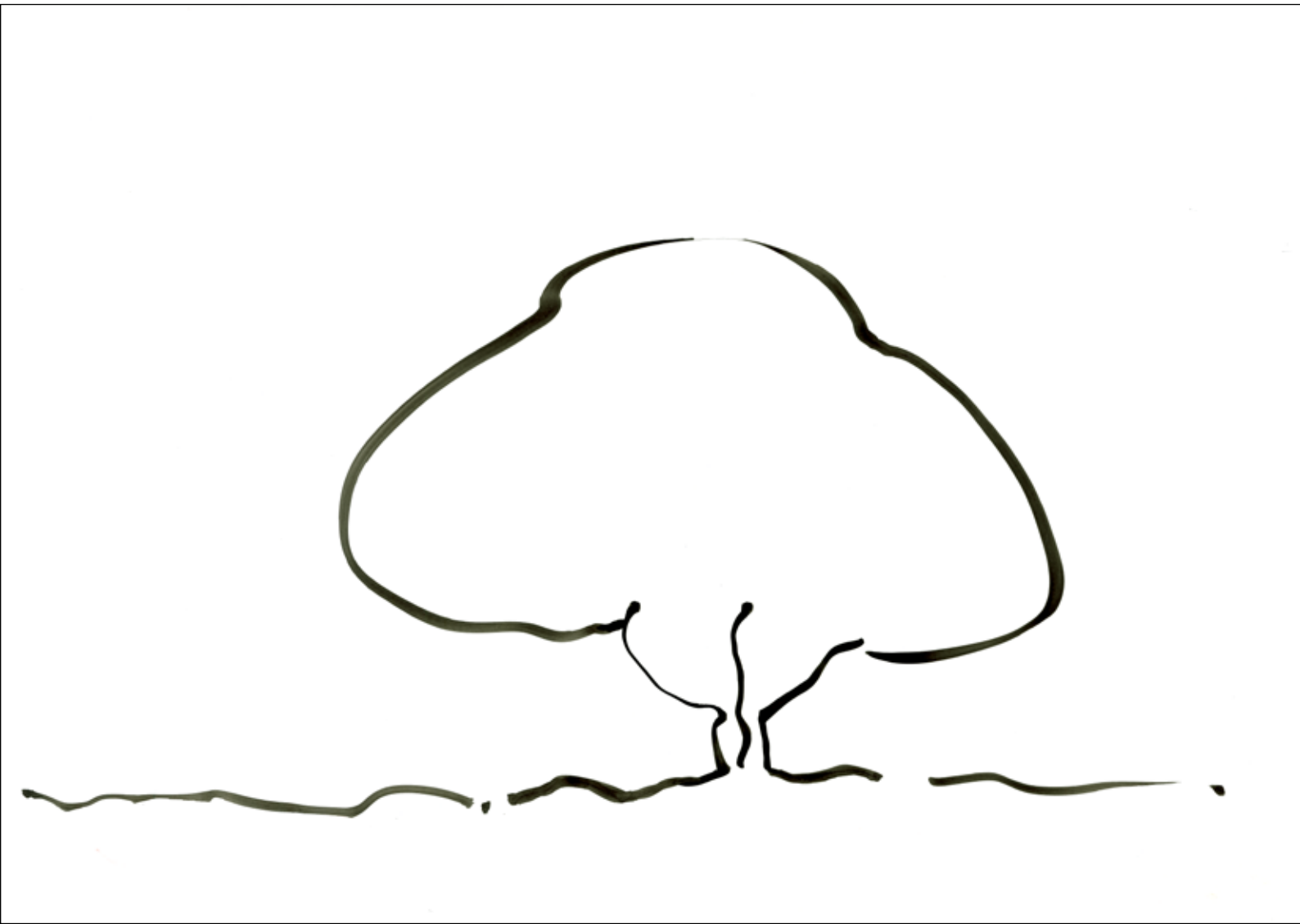
Seelenweide
2018 _ Tusche auf Papier _ 70 x 50 cm



**Die Krone
haltend,
der Drachenbaum.**

Sokotra
2018 _ Tusche auf Papier _ 70 x 50 cm

**Linie.
Leerer Raum.
Form.**



Mein kleiner Picasso
2018 _ Tusche auf Papier _ 63 x 42 cm

FRÜHLINGSKLAGE

Ach, was frommt das Wehen, Sprossen
in der schönen Frühlingszeit:
Ist des Liebes Born verschlossen
und der Seele Freudigkeit.
Die erste Blüte bringt den Sprossen
und den Frühling in die Zeit.

Gib den alten Frieden wieder,
in der Brust den Sonnenschein.
Gib die Laute mir und Lieder,
dann laß blühen oder schnein.
Selbst weck ich den Lenz mir wieder,
sollt es auch der letzte sein!

Joseph Freiherr von Eichendorff



**Pink im Himmel.
weisse Blüten.
Ist die Natur ein Mädchen?**

**Biagsamkeit und
Nachgiebigkeit
sind die Verwalter
des Lebens,
Härte und Stärke
sind die Soldaten
des Todes.**

Lao-Tse



**Schwebend schützend,
das Dach, der Baum.**

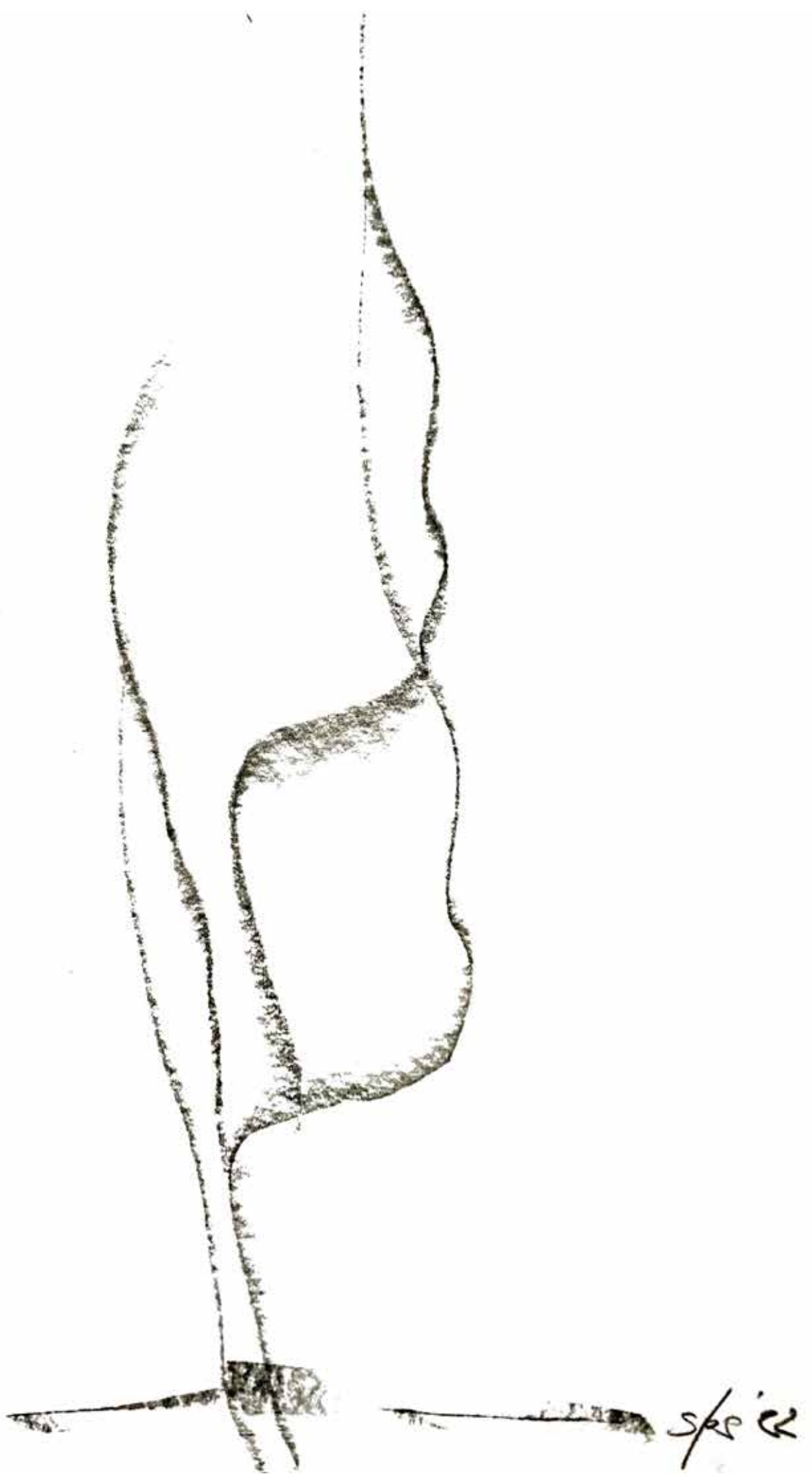
Sokotra (Drachenbaum)
2018 _Mischtechnik auf Leinwand _ 80 x 60 cm

**Pralle Natur.
Strahlend.
Gibt es mehr zu sagen?**





9/6/12





DER LETZTE BAUM

So wie die Sonne untergeht,
Gibt's einen letzten Baum,
Der, wie in Morgenflammen, steht
Am fernsten Himmelssaum.

Es ist ein Baum und weiter nichts
Doch denkt man in der Nacht
Des letzten wunderbaren Lichts,
So wird auch sein gedacht.

Auf gleiche Weise denk ich dein,
Nun mich die Jugend läßt,
Du hältst mir ihren letzten Schein
Für alle Zeiten fest.

Christian Friedrich Hebbel



MEIN FREUND, DER BAUM

Ich wollt dich längst schon wieder sehen,
mein' alter Freund aus Kindertagen.

Ich hatte manches dir zu sagen
und wusste du wirst mich verstehen.

Als kleines Mädchen kam ich schon
zu dir mit all den Kindersorgen.

Ich fühlte mich bei dir geborgen
und aller Kummer flog davon.

Hab ich in deinem Arm geweint,
strichst du mir mit deinen Blättern
mir übers Haar, mein alter Freund

Mein Freund der Baum ist tot.
Er fiel im frühen Morgenrot.

Du fielst heut früh, ich kam zu spät.
Du wirst dich nie im Wind mehr wiegen,
du musst gefällt am Wegrand liegen
und manche der vorrübergeht,
der achtet nicht den Rest von Leben
und reist an deinen grünen Zweigen,
die sterbend sich zur Erde neigen.

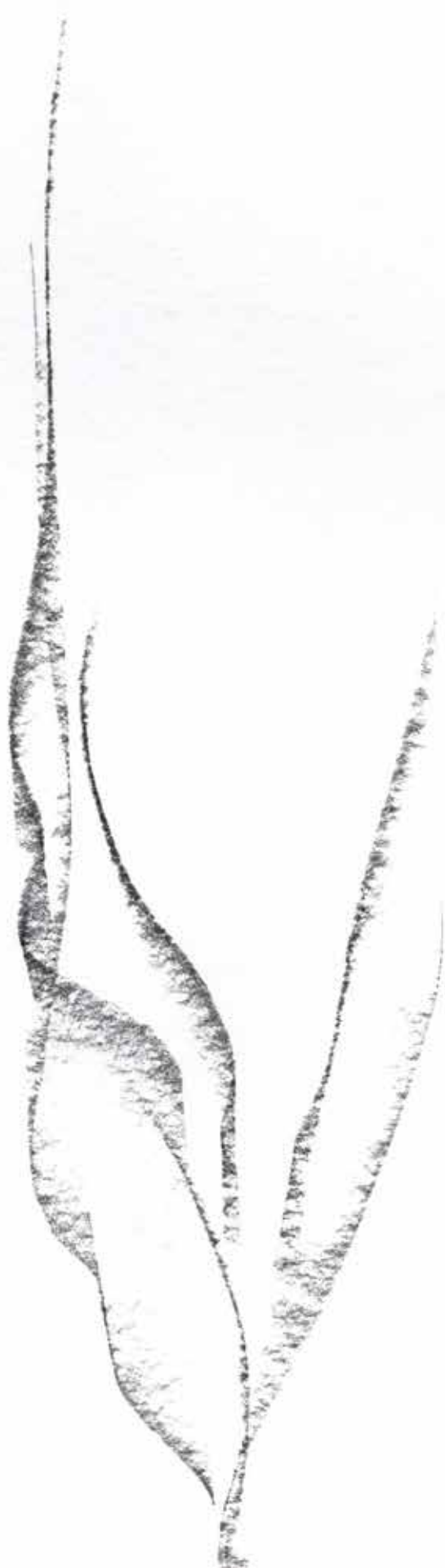
Wer wird mir nun die Ruhe geben,
die ich in deinem Schatten fand?
Mein bester Freund ist mir verloren,
der mit der Kindheit mich verband.

Mein Freund der Baum ist tot.
Er fiel im fruehen Morgenrot.

Bald wächst ein Haus aus Glas und Steinen,
dort wo man ihn hat abgeschlagen.
Bald werden graue Mauern ragen,
dort wo er liegt im Sonnenschein.
Vielleicht wird es ein Wunder geben,
ich werde heimlich darauf warten;
vielleicht blüht vor dem Haus ein Garten
und er erwacht zu neuem Leben.
Doch ist er dann noch schwach und klein
und wenn auch viele Jahren gehen,
er wird nie mehr der selbe sein.

Mein Freund der Baum ist tot.
Er fiel im frühen Morgenrot.

Lyrics, Alexandra, 1968



HERBSTTAG

Herr, es ist Zeit,
der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiel den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzten Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat,
baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachsen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke



**Das perfekte Versteck.
Siehst du mich?
Ich bin nirgendwo.**

**Erinnerungen
am Wegesrand.
Bleibend.
Im Spiegel
das Heute.**

Իմ շնչերի
Ելքերով
ամ Մեջքերով
Էրևանում

DER LINDENBAUM

Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum:

Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immer fort.

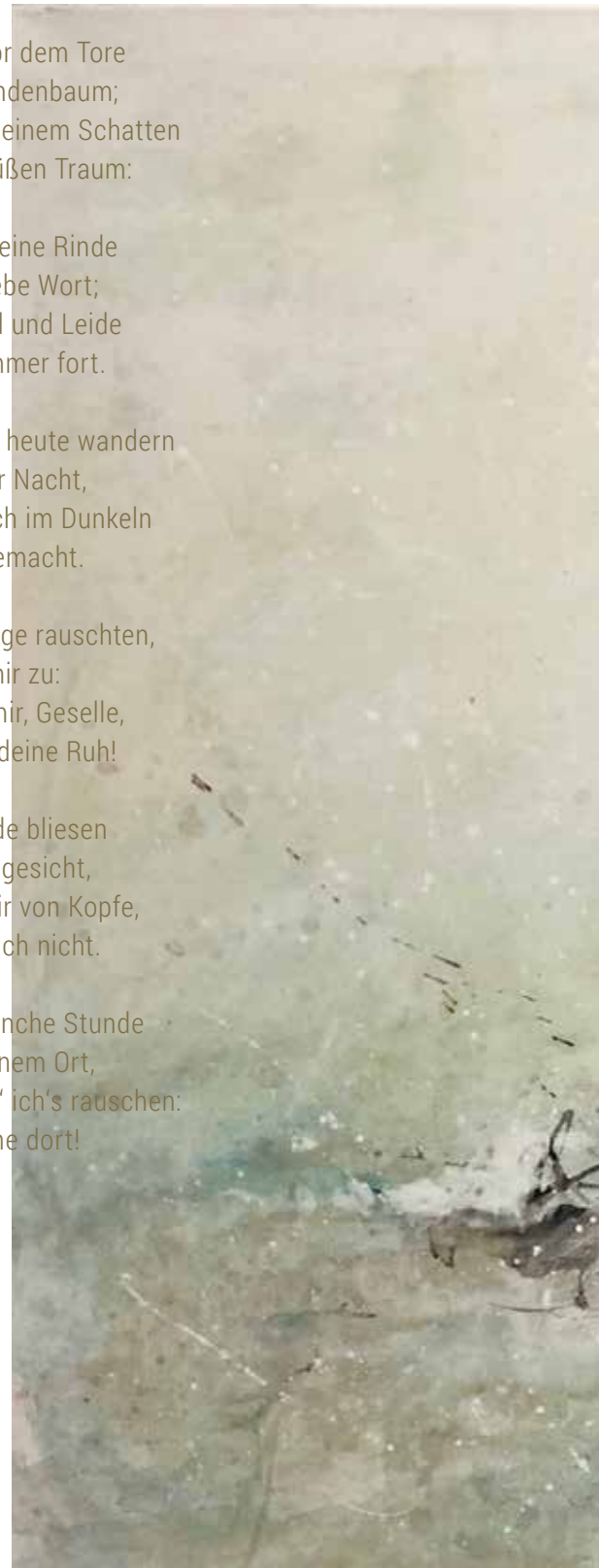
Ich muß' auch heute wandern
Vorbei in dieser Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier find'st du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad ins Angesicht,
Der Hut flog mir von Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

Wilhelm Müller





Heimat
2018 _ Mischtechnik auf Leinwand _ 120 x 100 cm

DIE NATUR DER LINDE

Weit sichtbar
auf dem Feld
am Ende des Weges,
der Lindenstraße,
steht sie.

Nicht die Dorflinde.
wie ehemals im Dorfkern.
Hier erinnert der Maibaum
an das verlorene,
die fehlende Mitte.

Aber sie, auf dem Felde,
ist Heimat.
Bleibend.
Sie ist Natur
und Wahrheit.

Wo immer ich gehe,
die Heimat
prägt den Gang
die Linde
im Spiegel
der Gezeiten.

Lass uns
unter dem Lindenbaum
treffen.

In Europa ist die Linde mit tiefer kulturellen Bedeutungen behaftet: Sie ist der Baum der Gerechtigkeit und des Friedens. Unter seinem Blätterdach wurde im Zentrum der Gemeinschaft, mitten im Dorf, Gericht abgehalten. Unter der Linde klärten die Menschen Unstimmigkeiten und Konflikte und erweckten die Harmonie. Denn die Linde, so der Glaube, bringe die Wahrheit ans Licht. Sie gilt als Friedensbaum und wird nach Kriegen als erstes neu gepflanzt.

Die Linde verkörpert das Weibliche. Sie steht für die Mütterlichkeit, die Liebe und das Mitgefühl mit uns selbst und mit anderen Menschen. Ihre Herzform, wiederholend in jedem Blatt, spricht von Liebe. Im Sommer verströmt sie einen wohltuenden, süßen Duft, der unsere Sinne berauscht. Selbst der klebrige Honigtau der Blattläuse ist vergessen.

Im keltischen Horoskop wird die Linde den zwischen dem 11.-20. März und dem 13.-22. September geborenen zugeordnet und zählt zu der Wasserelementfamilie. Das Wasser steht für die Gabe des Mitgefühls, sich mit anderen zu verbinden und sie tief im Herzen zu berühren und selbst berührt zu werden. Die Linde bringt die Herz-öffnende Kraft der Ehrlichkeit.

Lindenblütentee

Der Lindenblütentee, schmackhaft erfrischend, ist fast in Vergessenheit geraten. Ein altbewährtes Hausmittel oder, kalt serviert, ausgesprochen erfrischend zur Heuernte.

Herstellung

Lindenblüten lassen sich im Juni in vielen Parks sammeln. Die Winterlinde blüht allerdings erst ein paar Wochen später und bietet eine weitere Chance der Ernte.

Das Flugblatt kann mit den Blüten geerntet werden, muss es aber nicht. Transportiere sie locker und breite deine Ernte auf einem Tuch, Blech oder Trockensieb am besten im Freien ohne direkte Sonneneinstrahlung aus oder nutze deinen Backofen bei 40 Grad. Die getrockneten Blüten sind am besten in Gläsern aufzubewahren. Ein Lindenblütentee bringt auch im tiefsten Winter den Sommer zurück und stärkt die Abwehrkräfte.

Hausmittel

Der Lindenblütentee hilft bei Hustenreiz, Halsschmerzen, grippalen Infekten, Erkältungen und unterstützt bei Nierenerkrankungen, Kopfschmerzen und Rheuma.

Äußerlich hilft der Tee als Umschlag bei der Heilung von Furunkeln und Abszessen.

Spiel des Lebenselixiers.



Was ist das eine, was das andere?



»Erkenne, was dir vor Augen ist;
und was dir Verborgen ist, wird sich dir enthüllen.«
Thomas Evangelium



DER BAUM DES LEBENS DIE SPIEGELUNG DES SELBST

DEM BAUME GLEICH,
DEM FÜRSTEN DES WALDES,
GEWISS, IHM GLEICH IST DER MENSCH.
SEINE HAARE ENTSPRECHEN DEN BLÄTTERN,
DER AUSSENRINDE GLEICHT DIE HAUT.
WIE AUS DER RINDE DES BAUMES DER SAFT,
AUS DEM VERWUNDETEN FLIESST BLUT,
WIE SAFT AUS EINEM BAUM,
DEN MAN VERLETZTE.
DEM HOLZE VERGLEICHBAR IST DAS FLEISCH,
SO WIE DEM BAST DIE STARKE SEHNE.
DIE KNOCHEN SIND DAS INNENHOLZ,
DAS MARK VERGLEICHT DEM MARKE SICH.

aus den Upanishaden



**Ein Baumleben.
Voller Erinnerung und
noch lange kein Ende.**

Die alte Eiche und der Mann
2019 _ Tusche auf Papier _ 80 x 70 cm

Es wird erzählt ...

Eines Tages lief bei einem Botengang ein Jünger des Meisters Laotse an einem Baum vorbei, der alt und krumm mit knorrigen Ästen ihm als unnützes Ungestüm vorkam. Er berichtete seinem Meister Laotse nach der Rückkehr, was er gesehen hatte.

Laotse lachte.

»Sei wie dieser Baum. Bist Du nützlich, wirst Du zersägt und zu Möbelstücken im Haus eines anderen gemacht. Bist Du schön, wird man Dich zur Ware machen und auf dem Marktplatz verkaufen. Sei wie dieser Baum ... völlig unbrauchbar. Dann wirst Du in Ruhe wachsen können und alt werden und Tausende werden Schatten unter Dir finden.

Jedermann weiß, wie nützlich es ist, nützlich zu sein.

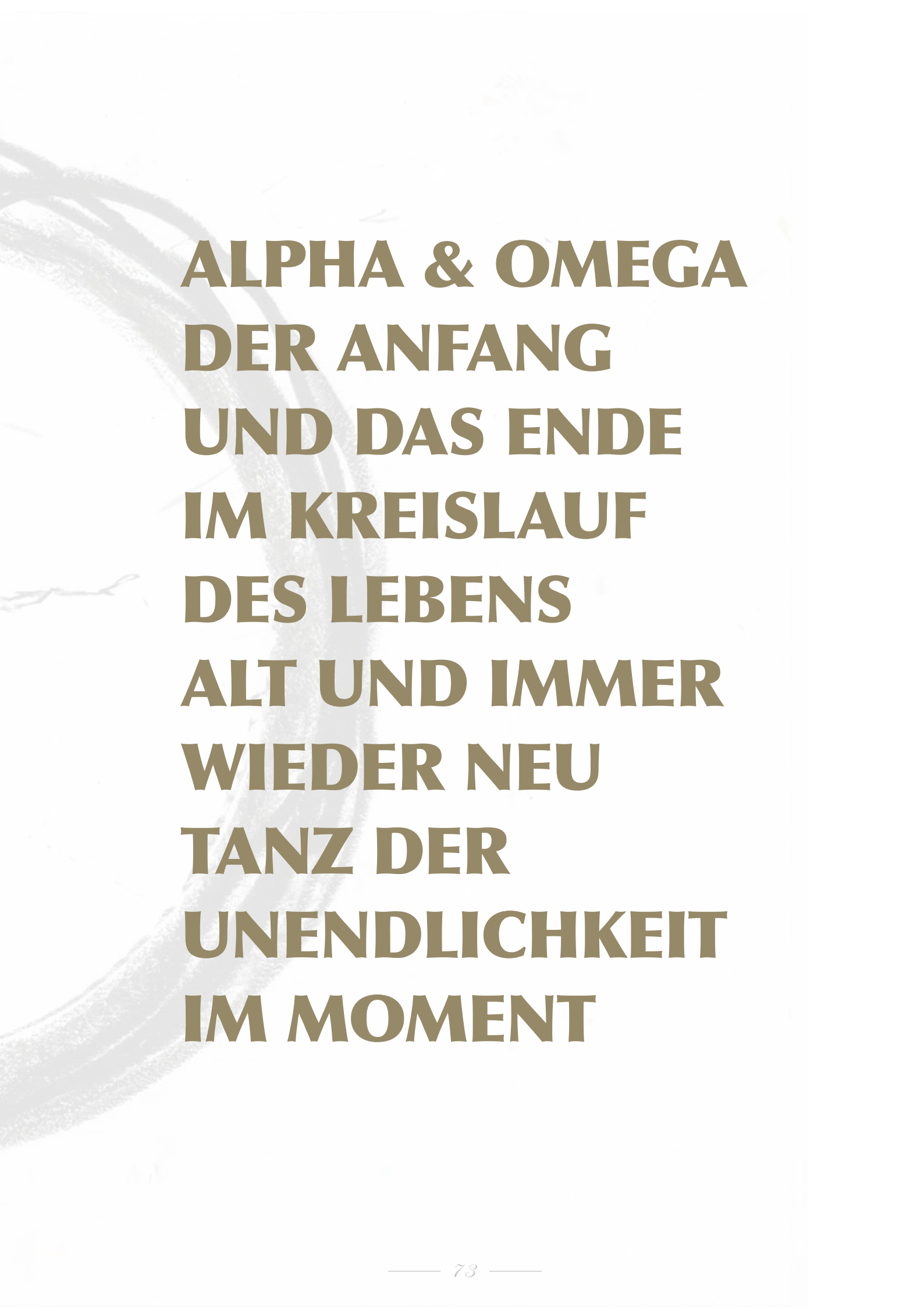
Niemand scheint zu wissen, wie nützlich es ist, unnütz zu sein.«

ARAUKARIE

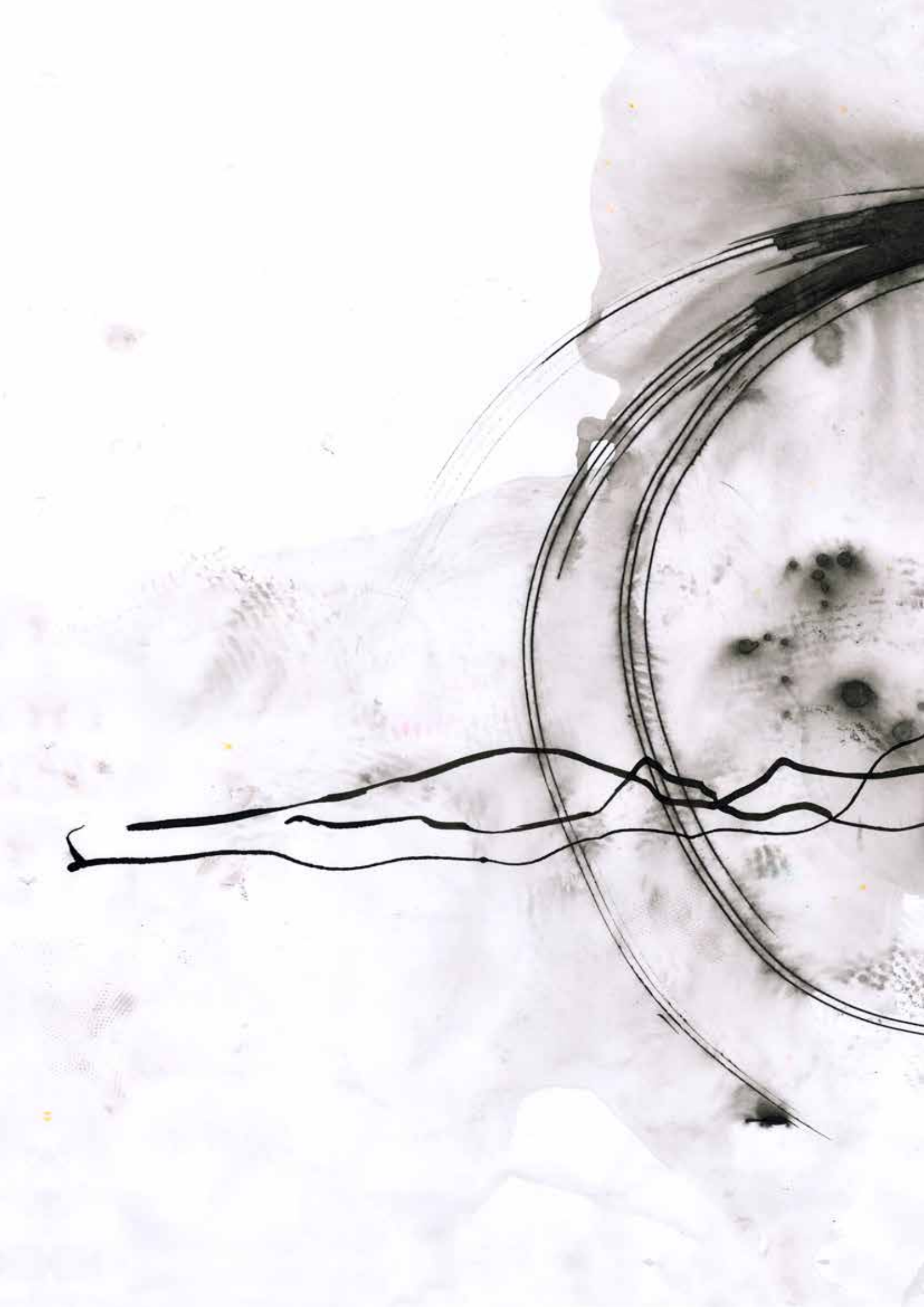
Der höchste Baum in der Familie der Araukarie misst stolze 89 m, der älteste ist über 1000 Jahre alt. Gefundene Fossilien beweisen uns heute seine 90 Millionen Jahre alte Geschichte. Die in Patagonien entdeckte versteinerten Zapfen belegen ein Alter von mehr als 210 Millionen Jahren. Nadelförmig, spiralig angeordnet, überdauern die Blätter viele Jahre des immergrünen imposanten ‚Monkey Puzzle‘. Dieser Name wurde ihm aus Unwissenheit gegeben und er blieb. Um 1800 bemerkte ein Engländer, dass dieser Baum mit seinen dolchartigen Blättern selbst für einen Affen nicht zu erklimmen sei – nicht wissend, dass im natürlichen Lebensraum der Araukarie keine Affen leben.



**Können Affen ihn erobern?
Uneinnehmbar.
Der Urbaum.**

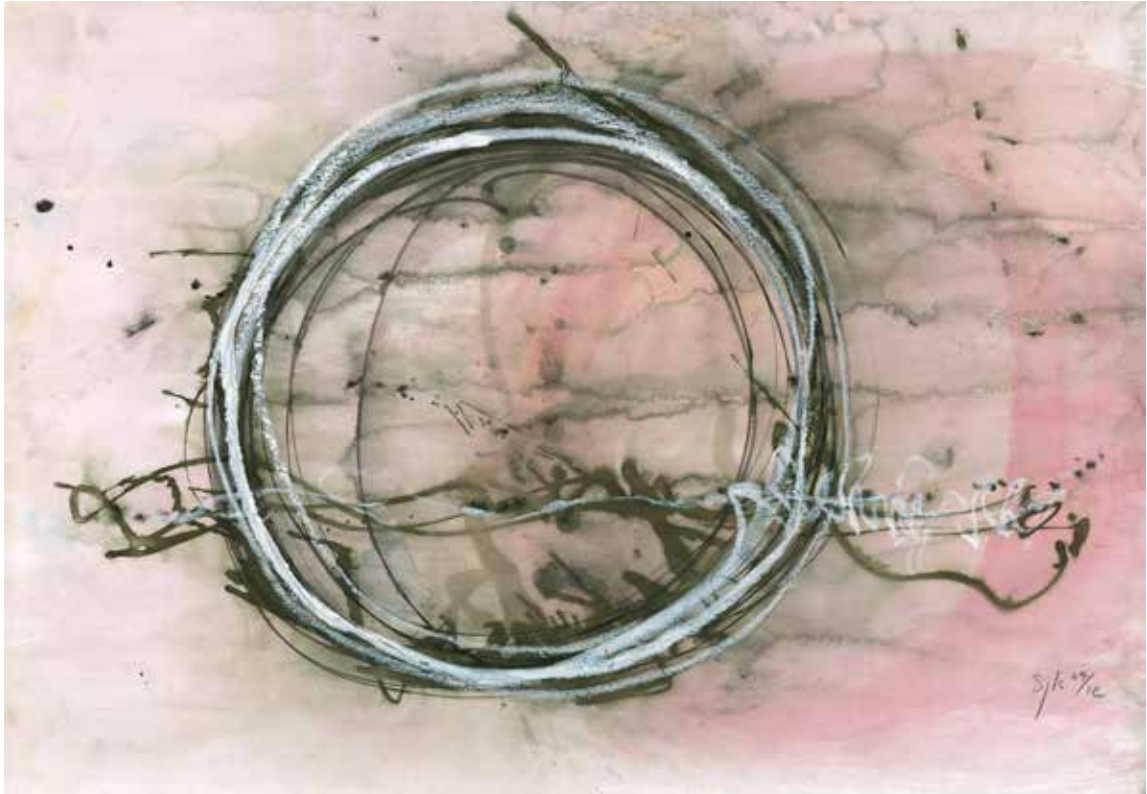


**ALPHA & OMEGA
DER ANFANG
UND DAS ENDE
IM KREISLAUF
DES LEBENS
ALT UND IMMER
WIEDER NEU
TANZ DER
UNENDLICHKEIT
IM MOMENT**



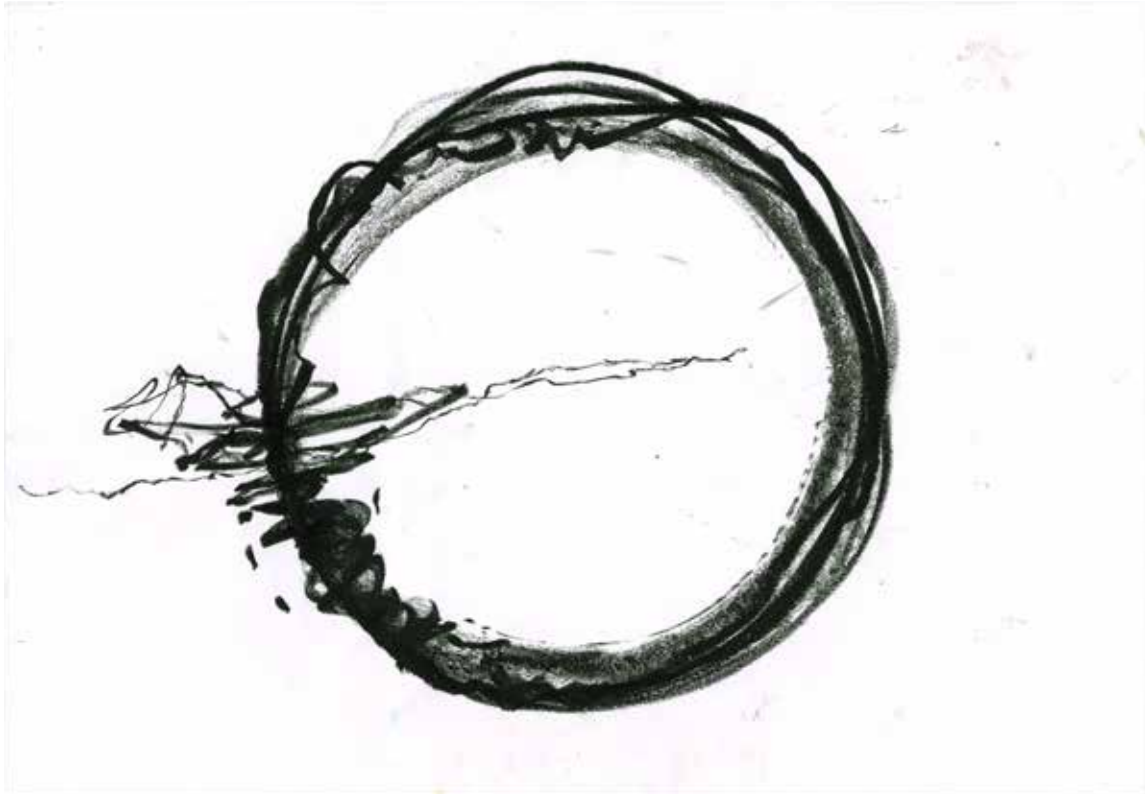


87/05^{09/18}



silent circle 1/2
2018 _ Tusche auf Papier _ 63 x 42 cm

” — — — —
— — — — — — — —
— — — — ”



silent circle 3/4
2018 _ Tusche auf Papier _ 63 x 42 cm

Zwei Tannenwurzeln groß und alt
unterhalten sich im Wald.

Was droben in den Wipfeln rauscht,
das wird wohl hier unten ausgetauscht.

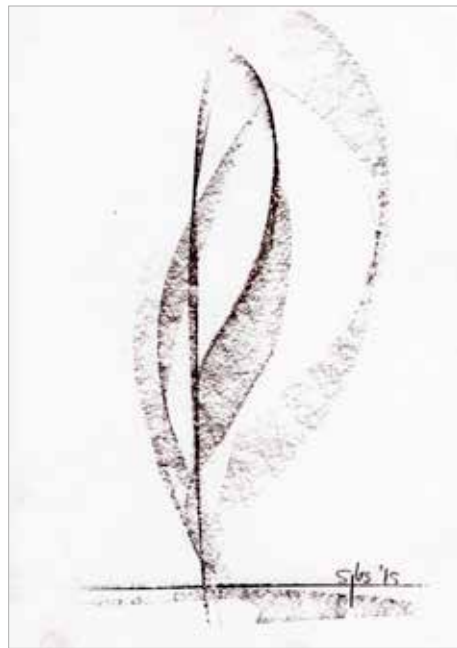
Ein altes Eichhorn sitzt dabei
und strickt wohl Strümpfe für die zwei.

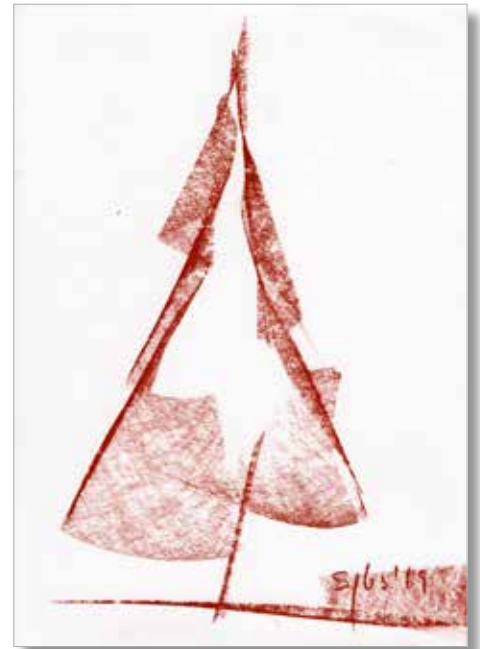
Die eine sagt: knig. Die andre sagt: knag.
Das ist genug für einen Tag.

Christian Morgenstern

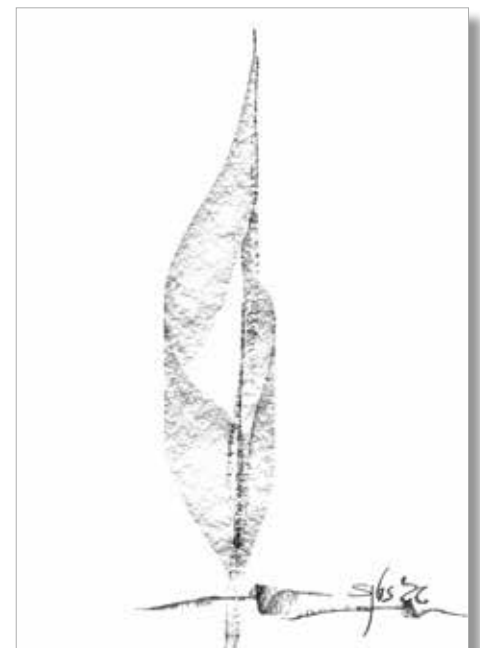
»Auch streift der Mensch
in den Wäldern seine Jahre ab
wie die Schlange ihrer Haut
und ist,
in welchem Jahre seines Lebens
er auch stehen mag,
noch immer ein Kind.
In den Wäldern ist immerwährende
Jugend.«

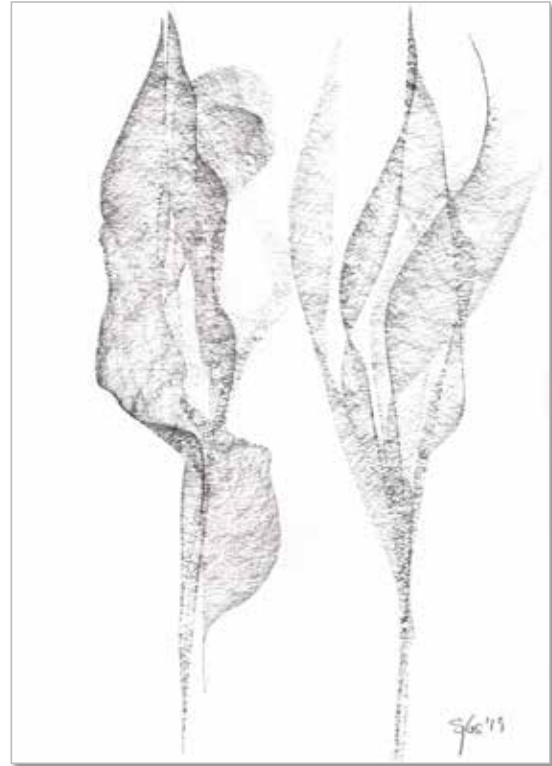
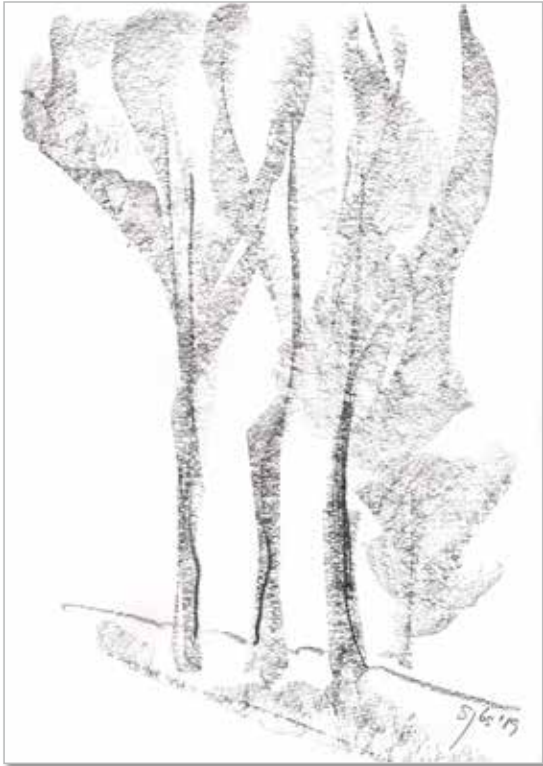
Ralph Waldo Emerson





**Ein 100 Jahre alter Nadelbaum
= 13 Kilogramm Sauerstoff / Tag
= 10 Menschen / Tag**
Quelle: Forst Baden-Württemberg





TRAUMWALD

Des Vogels Aug' verschleiert sich;
er sinkt in Schlaf auf seinem Baum.
Der Wald verwandelt sich in Traum
und wird so tief und feierlich.

Der Mond, der Stille, steigt empor:
Die kleine Kehle zwitschert matt.
Im ganzen Wald schwingt kein Blatt.
Fern läutet, fern, der Stern e Chor.

Christian Morgenstern



Eichhörnchen
2021 _ Buntstift auf Papier _ 29,7 x 21 cm (formatio naturals)

»

**Der Weg
zum Tun
ist
zu Sein.**

LAO-TSE



**»Biegsamkeit und Nachgiebigkeit
sind die Verwalter des Lebens
Härte und Stärke sind
die Soldaten des Todes.«**

RUMI



SHIRIN YOKU

Den Wald spüren, riechen, einatmen. Sich den Bäumen hingeben – mit allen Sinnen, langsam und ohne Ziel. Eine Auszeit. Barfuß über den weichen Waldboden laufen. Bäume umarmen, lieben und ihnen danken. Einatmen. Ausatmen. Den ständigen Gedankenstrom unterbrechen. Einfach so. Und die innere Zufriedenheit in der Verbindung mit der Natur aufnehmen. Längst vergessen, aber nie verloren. Den Frieden, das natürliche Sein mit nach Hause nehmen. Heilsames Waldbaden durch Bäume, die das menschliche Immunsystem stärken.

Trias

2019 _ Mischtechnik auf Papier _ 40 x 40 cm

Tippelei – 3 Jahre und ein Tag

Einfach losgehen. Völlig frei sein. Neue Orte sehen, neue Menschen kennenlernen. Aber auch: neue Arbeitstechniken erlernen, in unterschiedlichsten Betrieben arbeiten. Wer auf die Walz geht, folgt einem jahrhundertealten Ritual. Abenteuer sind garantiert, eine entbehrrungsreiche Zeit auch.

Pinselei – 3 Tage und 1 Stunde

Einfach loslegen. Völlig frei sein. Neue Orte interpretieren, neues Lichtbilder entdecken. Aber auch: neue Arbeitstechniken erlernen, mit unterschiedlichsten Materialien arbeiten. Wer auf die Pinselei stößt, folgt einem jahrhundertealten Ritual. Abenteuer sind garantiert, eine entbehrrungsreiche Zeit auch.



Auf der Walz
2019 _ Grafit auf Papier _ 21 x 29,7 cm

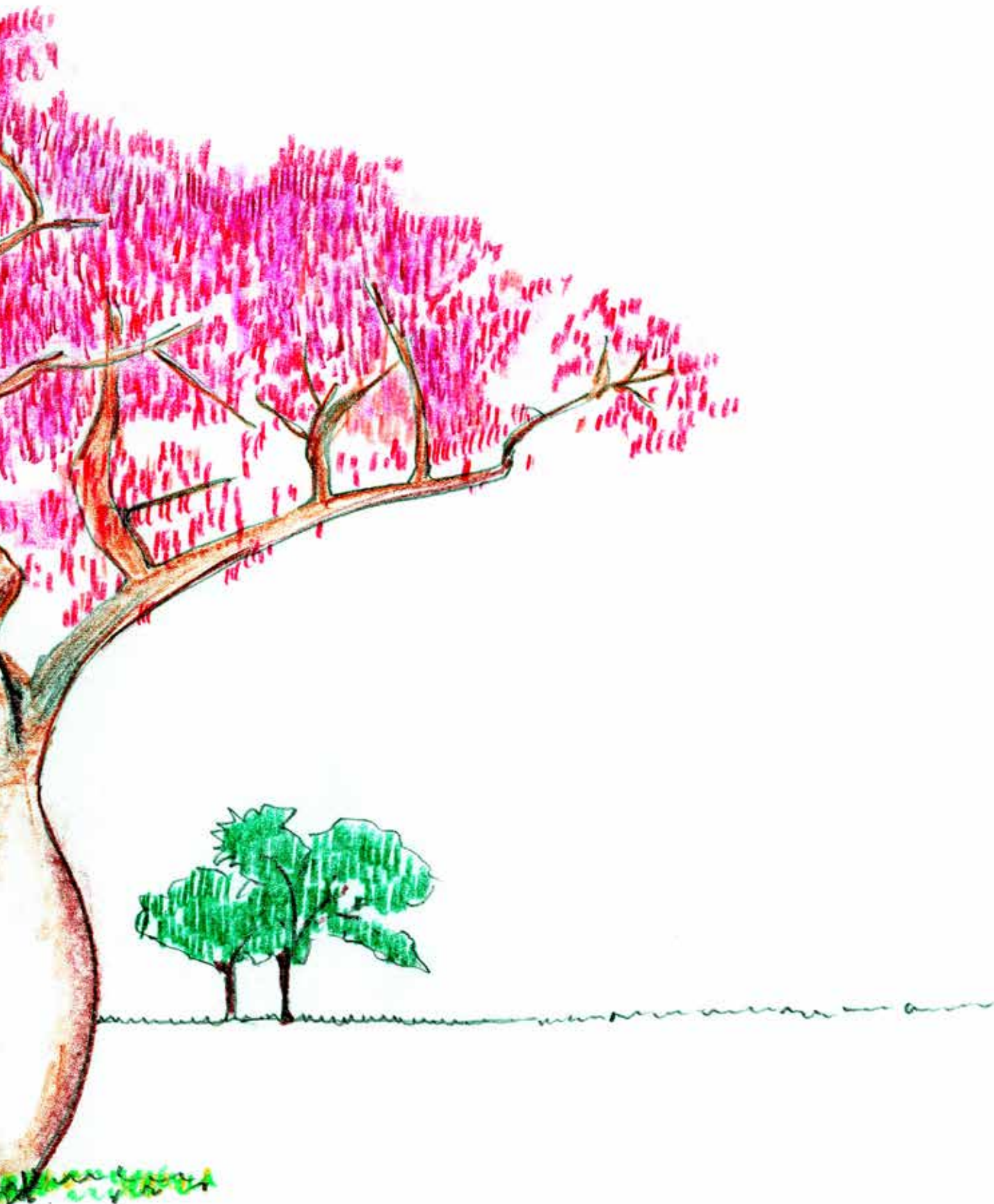


Die spirituelle Kriegerin verlässt niemals die Ewigkeit
des gegenwärtigen Augenblicks,
diesen ursprünglichen Zustand der Welt
und der Natur ihre Herrlichkeit: die Quelle.

BOGENSCHÜTZE

Ein Meister des Bogenschießens riet seinem Schüler: „Unterlass es, an den Abschuss zu denken. Sonst muss er misslingen!“ „Ich kann nicht anders, die Spannung bereitet mir Schmerzen“ gestand der Schüler. „Nur deshalb, weil du nicht wirklich von dir selbst losgelöst bist, spürst du die Spannung. Du kannst von einem gewöhnlichen Bambusblatt lernen, worauf es ankommt. Es wird durch die Schneelast herabgedrückt, immer tiefer. Plötzlich rutscht die Schneelast ab, ohne dass das Blatt sich gerührt hätte. Verweile wie das Blatt in der höchsten Spannung, bis der Schuss fällt. So ist es in der Tat: wenn die Spannung erfüllt ist, muss der Schuss fallen. Er muss vom Schützen abfallen, wie die Schneelast vom Bambusblatt, noch ehe er daran gedacht hat.“





Baobab Landschaft
2021 _ Buntstift auf Papier _ 29,7 x 21 cm (formatio naturals)

Zeit und Raum¹

Das wohl größte Missverständnis für unsere Realität ist Raum und Zeit. Der Mathematiker und Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) beschrieb, „dass der Raum, ebenso wie die Zeit, nur eine Ordnung der Dinge ist und keineswegs ein absolutes Seiendes.“ Dem nicht genug, vertieft er das Gesagte: „Gäbe es keine erschaffenen Dinge, so würden Raum und Zeit nur in Gottes Gedanken existieren.“

Seit langem bittet die Physik den Menschen umzudenken, auch wenn sie nicht endgültig zu erklären vermag, wie die menschlich erlebbare Asymmetrie der Zeit, der Entwicklung in eine bestimmte Richtung, mit ihren Kenntnissen der absoluten Raumzeit zu vereinbaren ist. „Jede Zeitrichtung, vorwärts und rückwärts, wird von Gesetzen völlig gleich behandelt.“ so Einstein. Die Physik weiß also um die Neutralität, also die Abwesenheit von Wertung, wie die Natur selbst. Sie ist sich bewusst, dass jede Veränderung in einem Teil umgehend auch eine Veränderung in einem anderen zur Folge hat – über jegliche Distanz hinweg. Der Raum als uns bekannter Raum ist nicht existent und Information ist überall. Aber auch die Zeit existiert nicht. Sie ist ein – zugegeben hilfreiches – Konstrukt, welches in linearer Abfolge Vergangenheit und Zukunft definiert. Doch Vergangenheit und Zukunft sind nur als Gedanke im Jetzt real. Es ist nicht möglich, in der Vergangenheit oder in der Zukunft zu leben. Selbst dann, wenn Gedanken immer auf irgendeine Weise mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt sind. Die Gegenwart, das Hier und Jetzt, ist zeitlos und still, hier gibt es keine Vergangenheit und keine Zukunft. Nur im Hier und Jetzt kann das Leben stattfinden.

Die Lehre der Natur: Raum und Zeit sind menschliche Konstrukte.

Die Natur ist neutral²

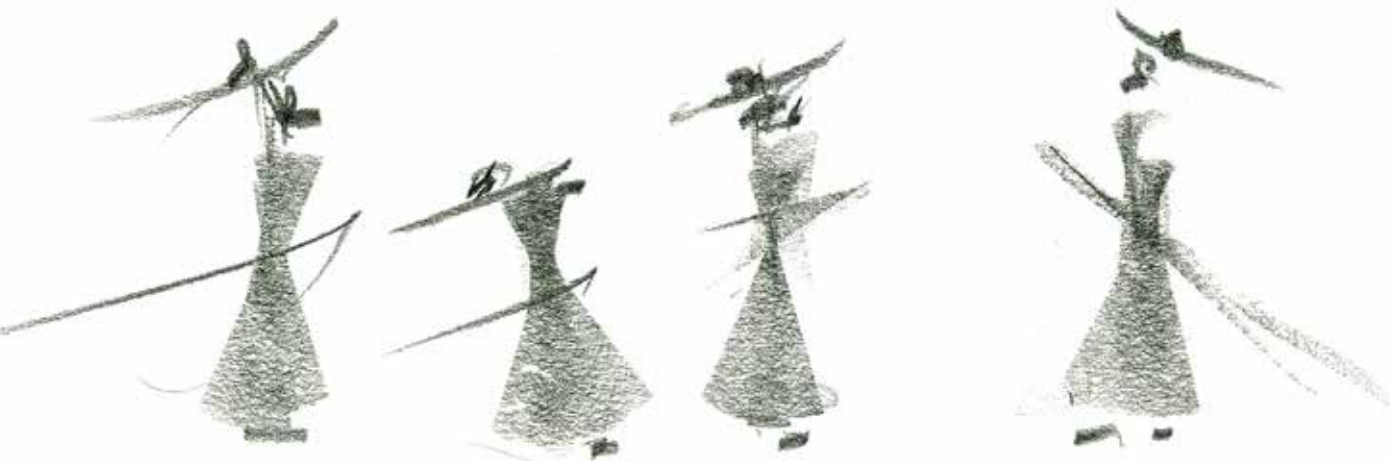
Die Neutralität in der Natur zeigt, dass die erlebte Dualität vom Menschen selbst erschaffen wurde. Das dualistische Denken mit seinem ständigen Bewerten und Verurteilen verhindert das natürliche Interagieren für natürliche Entscheidungen, die den natürlichen lebensbejahenden und lebenserhaltenden Zielen entsprechen und auch den regulatorischen Maßnahmen zugrunde liegen. Für Immanuel Kant schien eine Vermittlung zwischen der rigorosen dualistischen Aufspaltung der Welt kaum noch vorstellbar. Auf der einen Seite steht die sinnliche Welt, vielfältig, mannigfaltig und veränderlich, abhängig von den besonderen sinnlichen Eigenschaften des Individuums: die Welt wird gesehen durch menschliche Erscheinungen. Die andere ist für ihn die Verstandeswelt mit der menschlichen Fähigkeit, sich etwas vorzustellen oder denken zu können, „das nicht in seine Sinne eindringen kann“. Er benannte den Menschen als Zwischenwesen, zwischen geistiger Klarheit und schwerfälliger Unvernunft, und sieht eine Vermischung von Tugend und Sündhaftigkeit. Dabei stand Kant selbst in seiner erschaffenen Dualität: Er prägte wie kein anderer das rationale Denken und doch galt sein inniges Streben der Metaphysik. Er war überzeugt, dass die menschliche Natur zumindest die Möglichkeit zum Besseren besitze. „Er glaubte, daß [sic!] wir mittels der reinen Prinzipien ein urtümliches Sein denken könnten, das es uns gestatten würde, alle abgeleiteten Wesen zu bewerten.“

[...]

Das einzige Mittel der Verbindung zwischen Verstand und sinnlicher Welt war für Kant die menschliche Fähigkeit zur Selbstprüfung. Er beschreibt den menschlichen Zwiespalt, das dualistische Denken, und stellt der reinen Vernunft die unbeschreibliche und unbeweisbare Unbegrenztheit gegenüber. 1746 bestand Kant darauf, dass Körper aus dem Inneren infolge lebendiger Kräfte eine Bewegung erzeugen können, die nicht von außen durch andere bewegte Körper verursacht ist. „Zwischen subjektiver Dynamik und objektiver Naturkraft bestand eine Analogie, auch wenn deren Grund unbekannt blieb.“ Und dass, obwohl er anfänglich ein überzeugter Newton-Anhänger war, verwies er 1755 Newtons Principia Mathematica in ihre Grenzen: „Sie ermöglichen nicht, das erfahrbare Ganze zu begreifen, zu dem auch die ‚physiologische Anfangsgründe‘ der Naturforschung gehören.“ Für ihn war der Äther oder Wärmestoff ein realer Erklärungsgrund jeder möglichen Erfahrung.

Die Lehre der Natur: Neutralität ist natürlich.





Vier Krieger
2019 _ Tusche auf Papier _ 65 x 50 cm



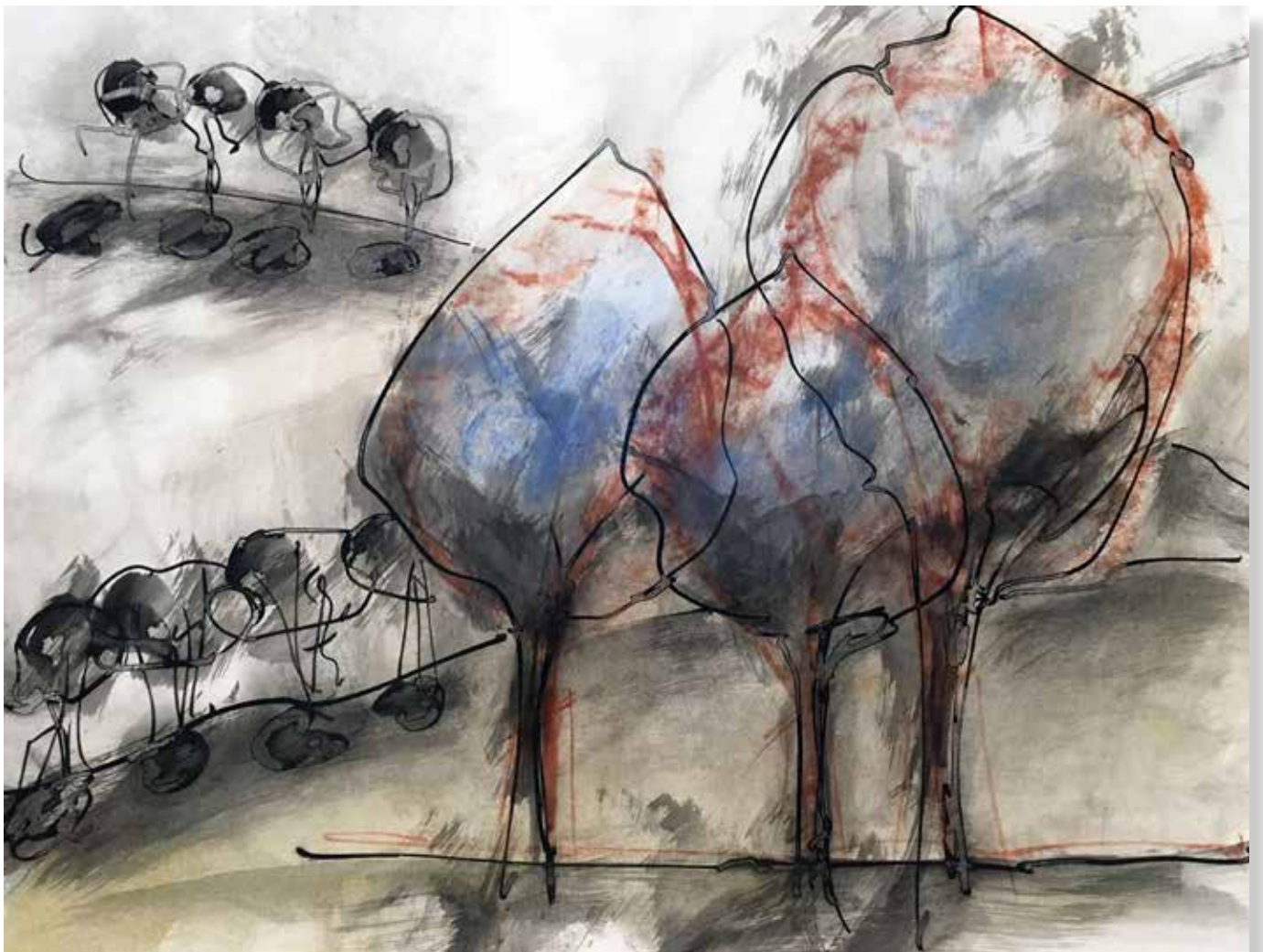
Fünf Besucher
2019 _ Grafit auf Papier _ 59,4 x 42 cm

**»Du wirst mehr in den Wäldern finden
als in Büchern.
Die Bäume und die Steine
werden dich Dinge lehren,
die dir kein Mensch sagen wird.«**

BERNHARD VON CLAIRVAUX



Feldmaus
2021 _ Farbstift auf Papier _ 29,7 x 21 cm (formatio naturalis)



Sonnenlicht



Blattgrün

Eine 100-jährige Buche besitzt ca. 600.000 Blätter auf ca. 1.200 m².
 Jährlich produziert sie 4,5 Tonnen Sauerstoff und nimmt 6 Tonnen Kohlendioxid und 1 Tonne Staub auf.
 Ihr Blattwerk verdunstet täglich rund ca. 400 Liter Wasser.
 Dazu benötigt die Buche gerade mal eine Bodenfläche von 3 x 3 Metern.

Um einen solchen Baum zu ersetzen müssten 200 Jungbäume gepflanzt werden.
 Das bedeutete einen Kostenfaktor von ca 150.000 EURO.



Sehnsucht nach dem Frühling

O wie ist es kalt geworden
und so traurig, öd' und leer!
Rauhe Winde wehn von Norden,
und die Sonne scheint nicht mehr.

Auf die Berge möcht' ich fliegen,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht' in Gras und Blumen liegen
und mich freu'n am Sonnenstrahl.

Möchte hören die Schalmeien
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang.

Schöner Frühling, komm doch wieder,
lieber Frühling, komm doch bald,
bring uns Blumen, Laub und Lieder,
schmücke wieder Feld und Wald!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben

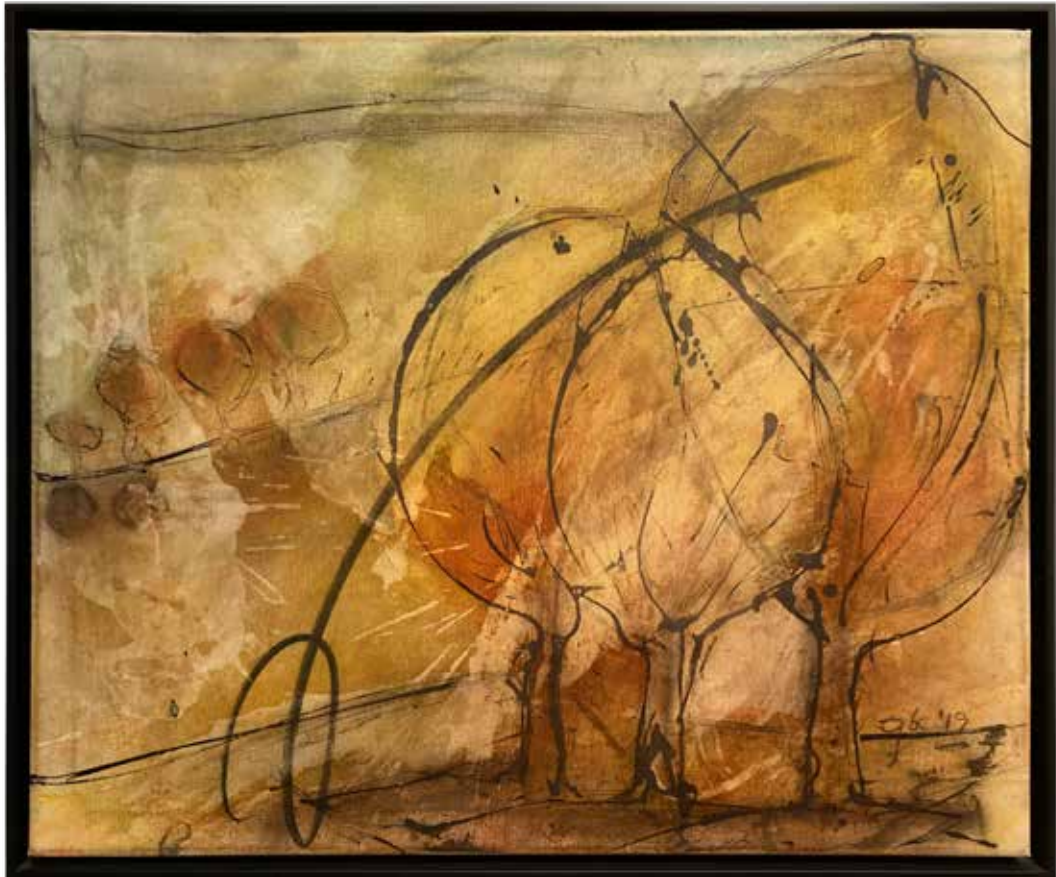


Mittag

Am Waldessaume träumt die Föhre,
Am Himmel weiße Wölkchen nur,
Es ist so still, daß ich sie höre,
Die tiefe Stille der Natur.

Rings Sonnenschein auf Wies' und We-
gen,
Die Wipfel stumm, kein Lüftchen wach,
Und doch es klingt als ström' ein Regen
Leis tönend auf das Blätterdach.

Theodor Fontane



GINKGO BILOBA

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.

Ist es ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Daß man sie als eines kennt?

Solche Fragen zu erwidern
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Spürst du nicht an meinen Liedern,
Daß ich eins und doppelt bin?

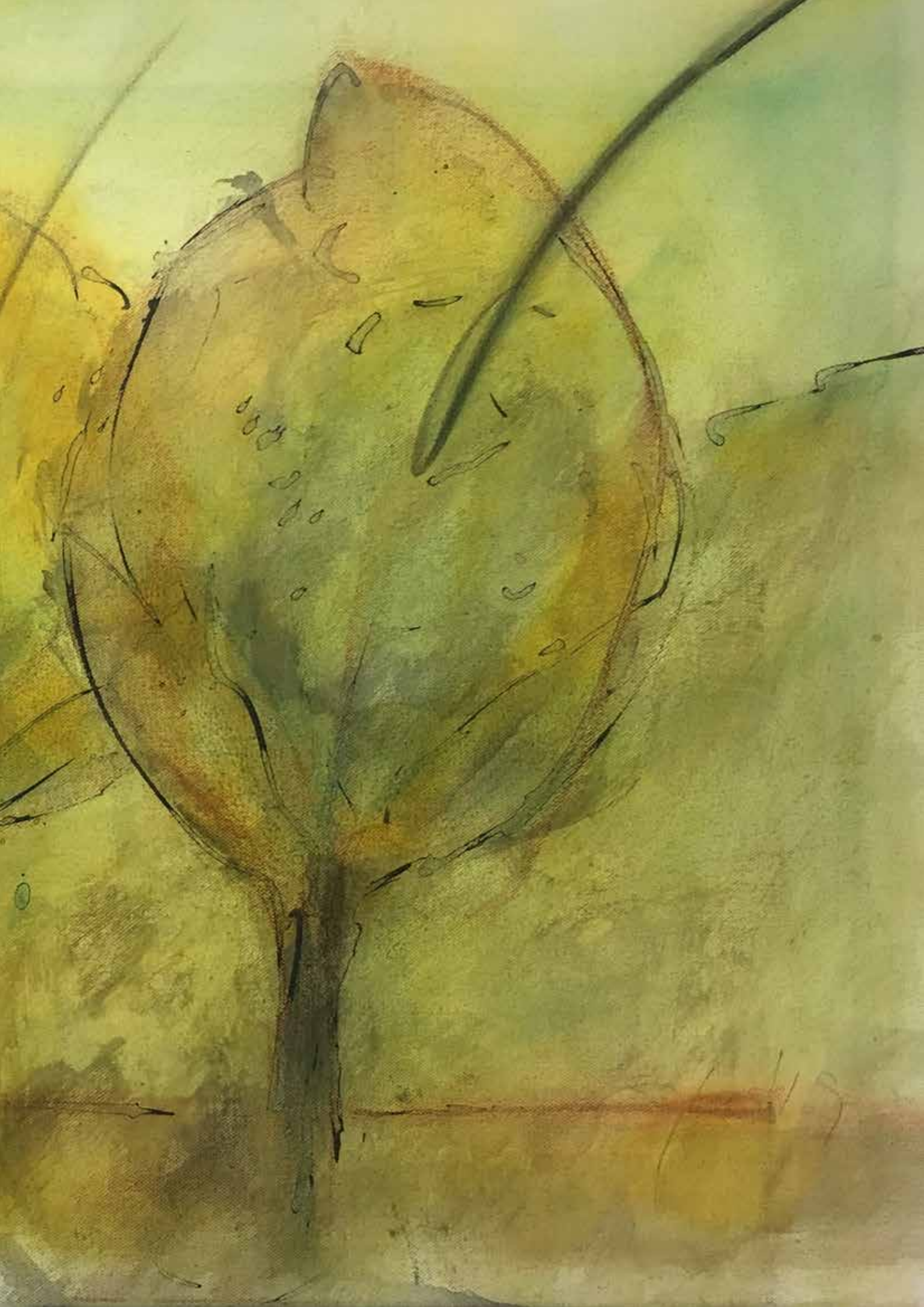
Johann Wolfgang Goethe



Das tiefste Bewusstsein im Menschen
ist wie die Wurzel eines Baumes.
So wie am harten Holz eines Baumes
Blätter sprießen,
so wachsen in unserer Seele und
in unserem Geist die Blätter
den Wurzeln entsprechend.
Von den Bäumen des Glaubens
erstrecken sich die Flügel
hoch in den Himmel:
Fest verwurzelt in der Erde
und mit den Zweigen
bis an den Himmel reichend.

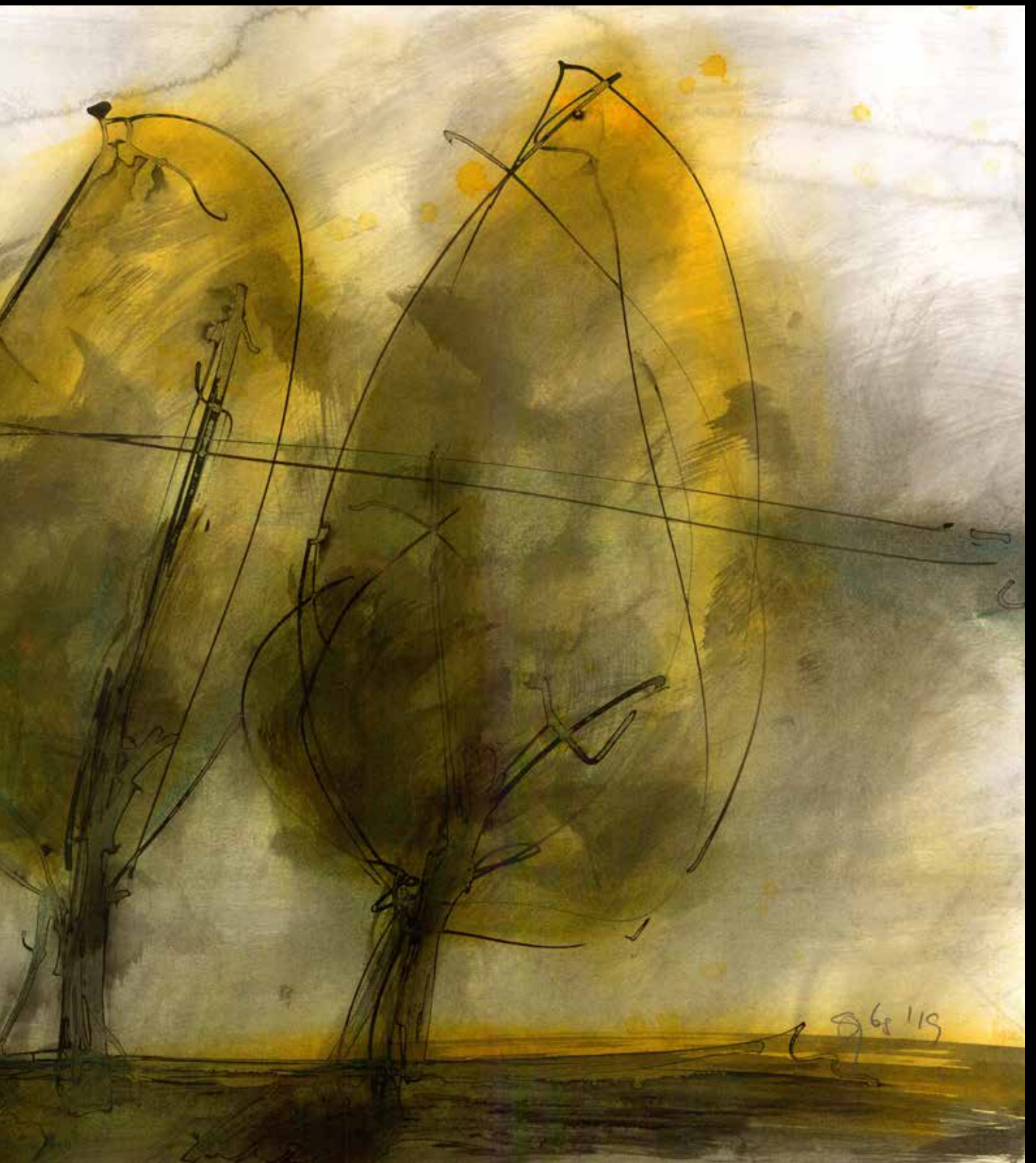
Rumi







Ins Sonnenlicht getaucht
2019 _ Mischtechnik auf Papier_ 59,4 x 42 cm





Apfelbäume
2019 _ Mischtechnik auf Papier , gerahmt _ 58 x 49 cm



9/6/19



Felderwirtschaft
2019 _ Mischtechnik auf Papier _ 65 x 50 cm



Obstkiste
2019 _ Mischtechnik auf Papier _ 65 x 50 cm





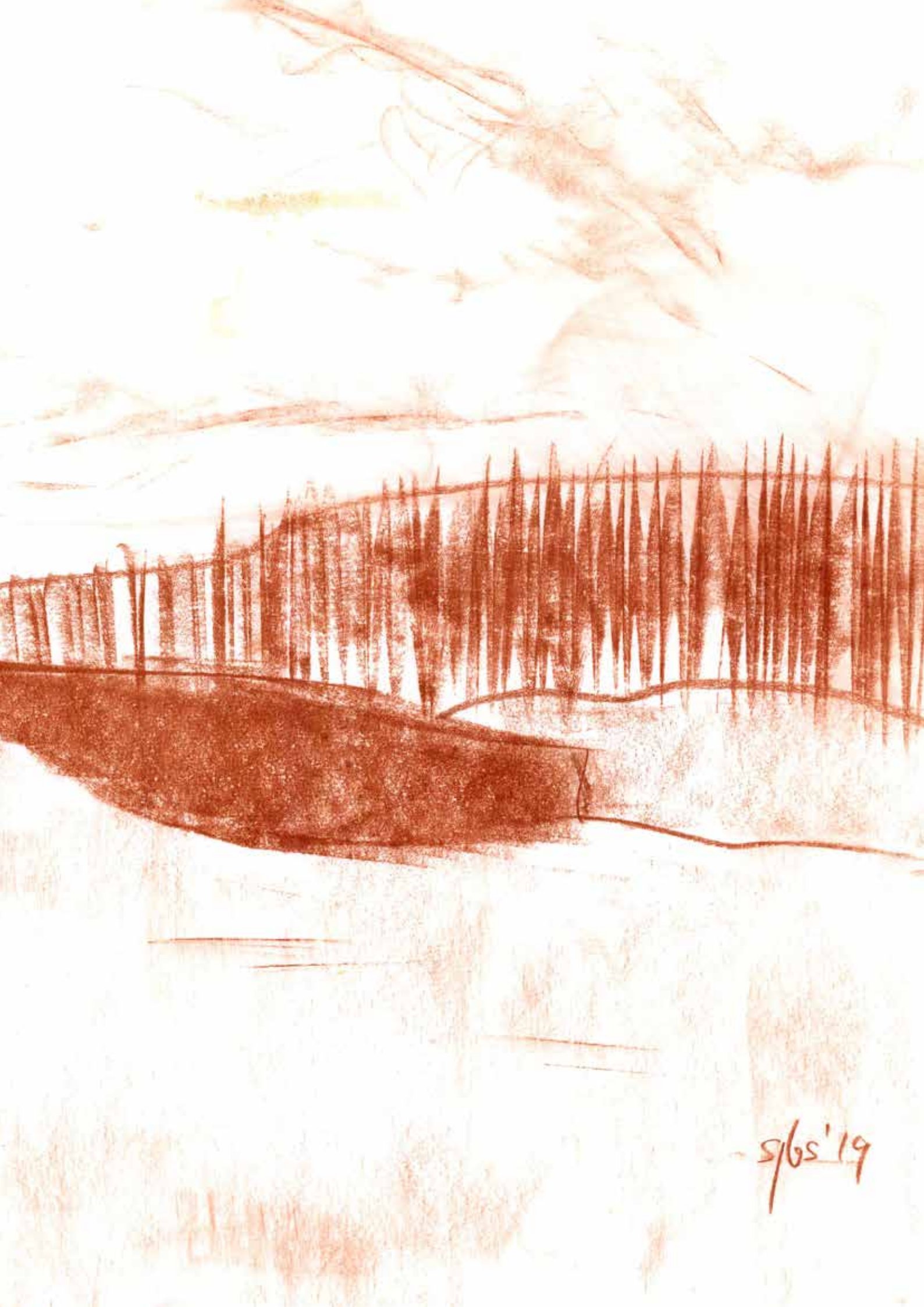
Echo der Giganten 2019
Mischtechnik auf Leinwand _ 236 x 162 cm



Pink-Grün
2019 _ Mischtechnik auf Papier _ 63 x 42 cm







5/6s'19

**ALLES
WAS
GEGEN
DIE
NATUR
IST,
HAT
AUF
DIE
DAUER
KEINEN
BESTAND.**

CHARLES DARWIN



Highlandrind

2021 _ Buntstift auf Papier _ 29,7 x 21 cm (formatio naturalis)



S/6s '19

**NO TREE,
IT IS SAID,
CAN GROW TO HEAVEN,
UNLESS
ITS ROOTS
REACH DOWN TO HELL.**

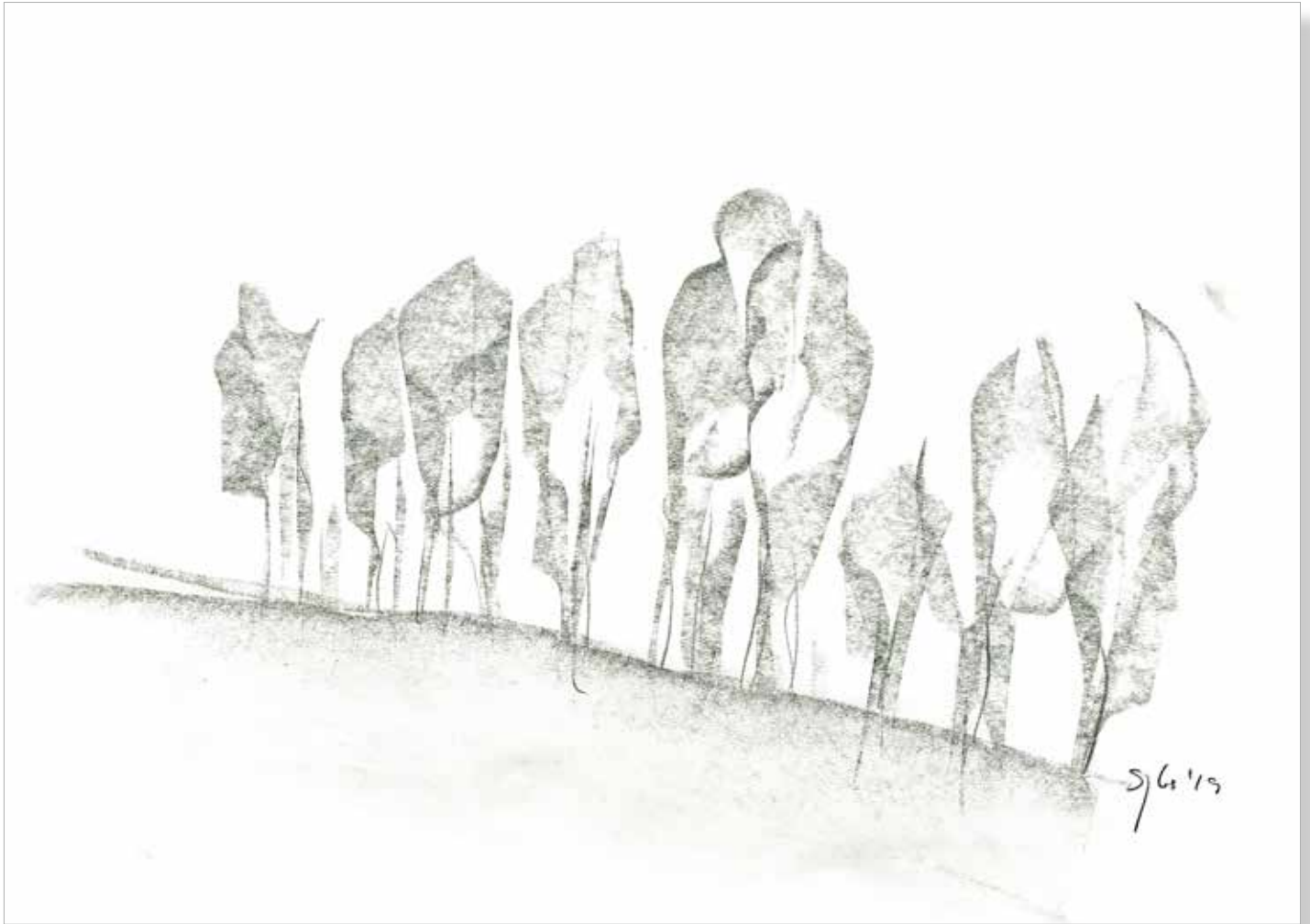
C.G. JUNG

**Heimkehr zur Wurzel heißt: Stille.
Stille heißt: Rückkehr zur Bestimmung.
Rückkehr zur Bestimmung heißt: Ewigkeit.
Erkennen des Ewigen heißt: Erleuchtung.**

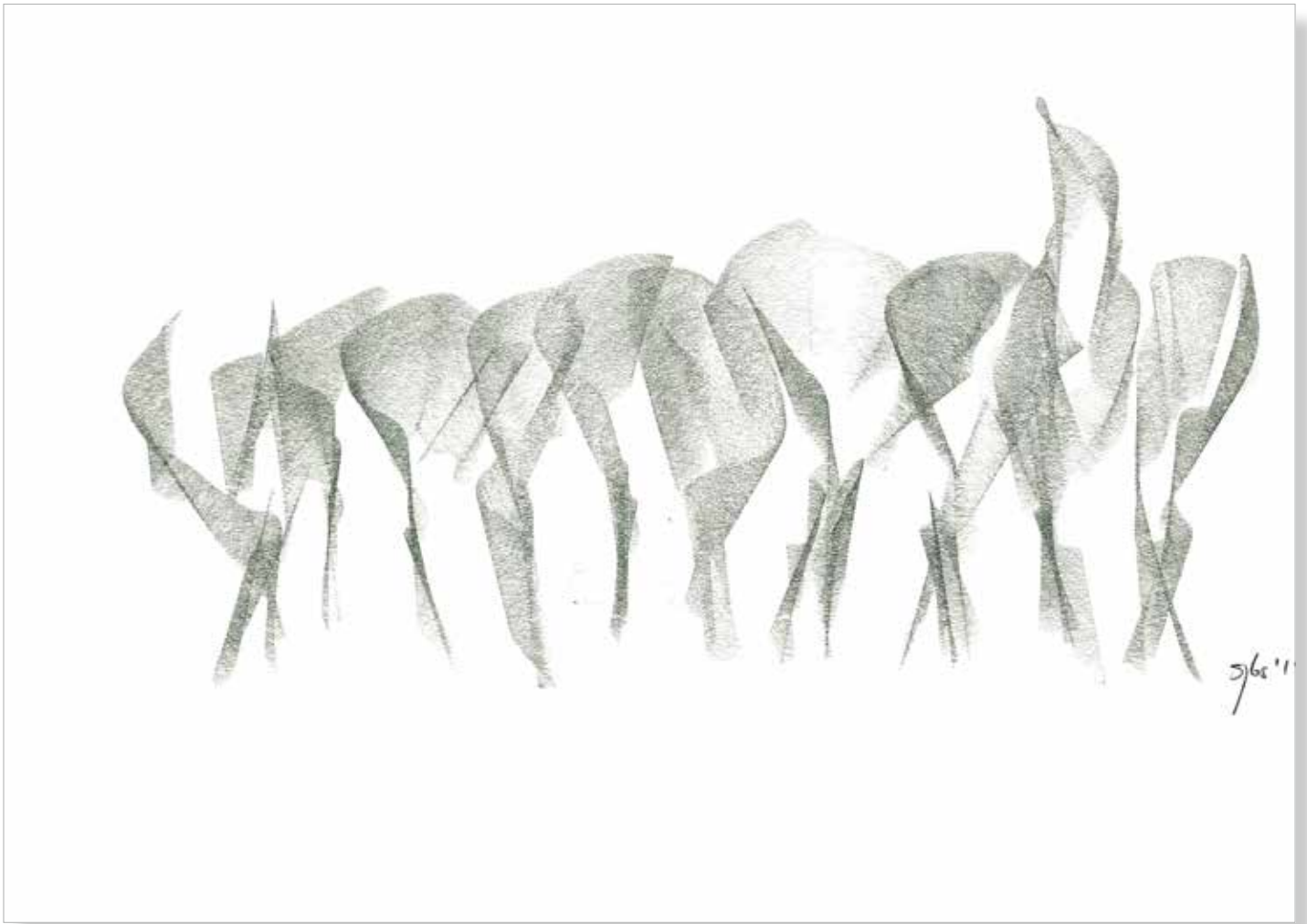
LAO-TSE



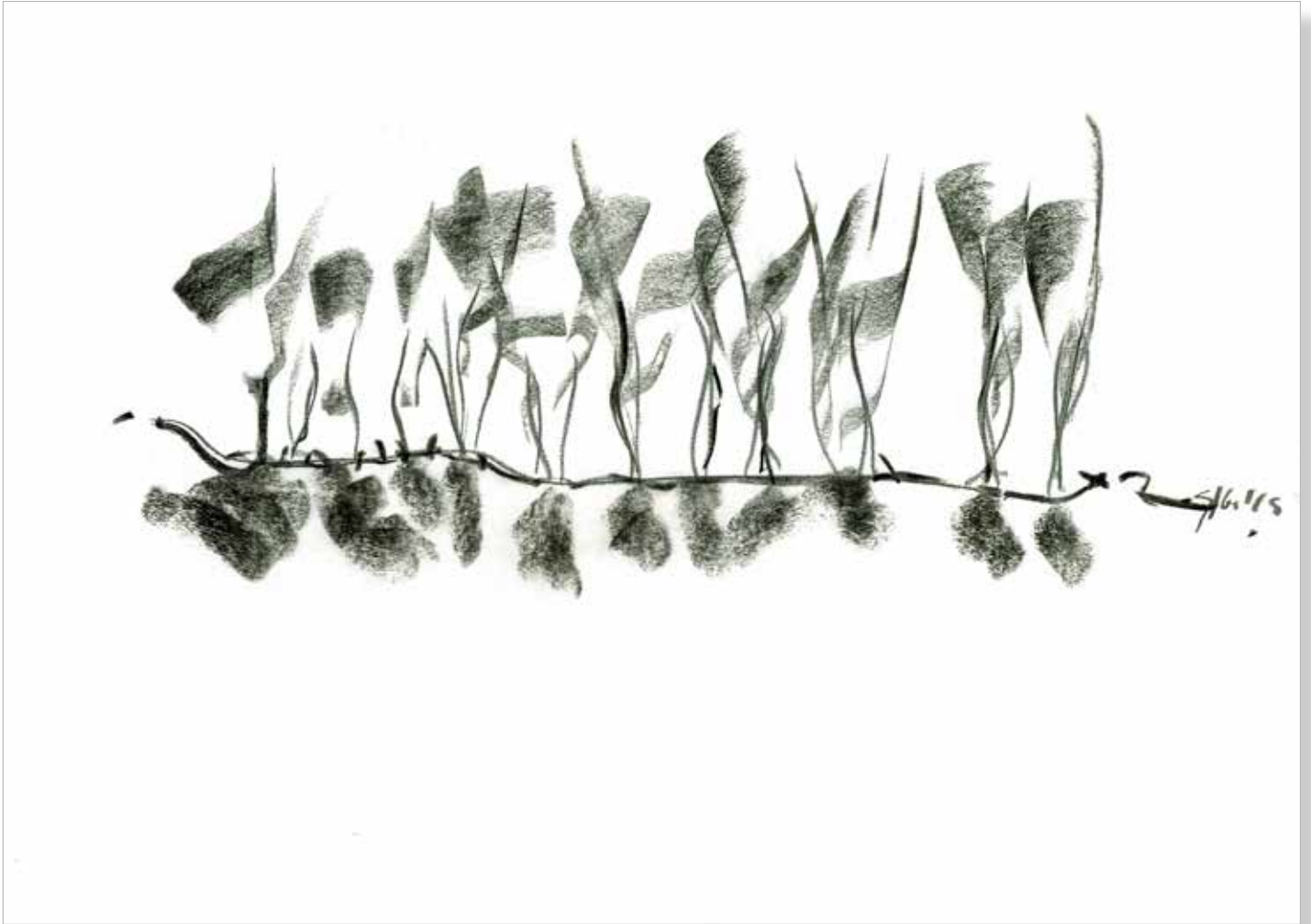
Fuchsmutter und Kind
2021 _ Buntstift auf Papier _ 29,7 x 21 cm (formatio naturalis)



Baumreihe sprechend
2019 _ Papier / Grafit_ 65 x 50 cm



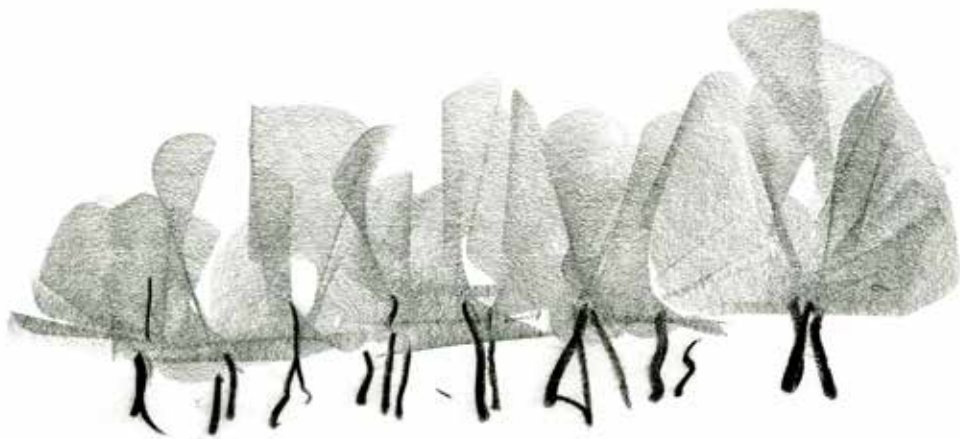
Baumreihe mit Ego
2019 _ Papier / Grafit_ 65 x 50 cm



Der Baum

Zu fällen einen schönen Baum,
braucht's eine halbe Stunde kaum,
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenke es,
ein Jahrhundert.

Eugen Roth



sfs '19

**Wunder
stehen nicht im Gegensatz zur Natur,
sondern nur im Gegensatz
zu dem, was wir über die Natur wissen.**

ST. AUGUSTIN

Tanzende Obstbäume

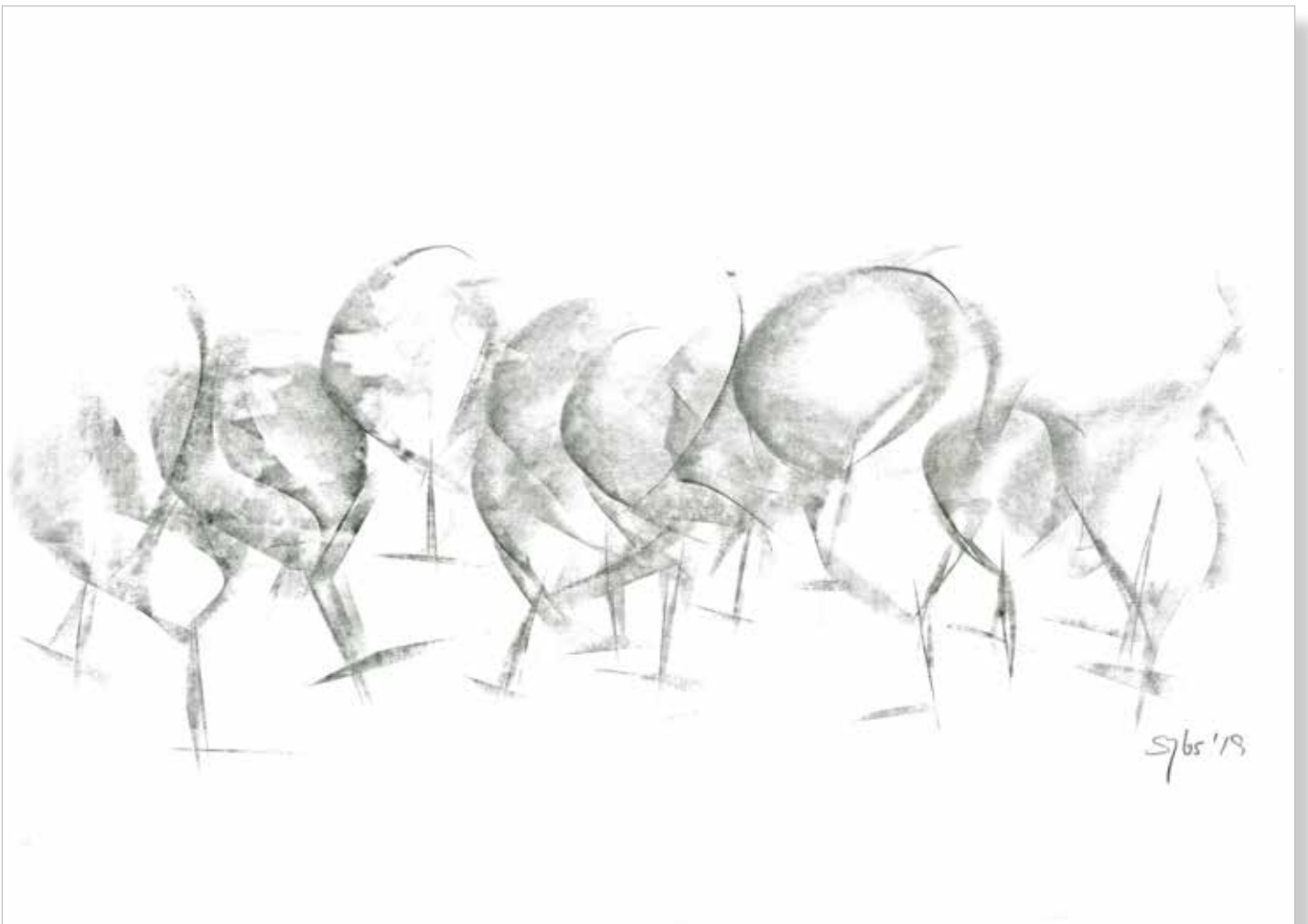
Kultiviert,
angebaut, geschnitten, geerntet,
doch im Wachsen frei,
bestimmen sie still ihre Richtung.
Flüstern im Zwiegespräch
mit ihren Geschwistern der Erde.

Erbühend in prächtigem Glanz,
empfangen sie Freunde,
teilen freudig ihre Süße.
Ihre Äste neigen sich schwer
unter der Fülle des Lebens,
stolz und erhaben
bis zur Reife.

Sie lassen los,
was fallen will.

Der Mensch,
blind vor Ertrag,
wägt nur die Frucht,
nur den Nutzen.

Doch sie,
sie tanzen im Wind,
sie tanzen das Leben.



Tanzende Obstbäume
2019 _ Papier / Grafit_ 65 x 50 cm



**Eichenlaub.
Eichenstamm.
Eichenholz.**

DIE EICHBÄUME

Aus den Gärten komm ich zu euch, ihr Söhne des Berges!
Aus den Gärten, da lebt die Natur, geduldig und häuslich,
Pflegend und wieder gepflegt mit dem fleißigen Menschen zusammen.
Aber ihr, ihr Herrlichen! steht wie ein Volk von Titanen
In der zahmeren Welt und gehört nur euch und dem Himmel,
Der euch nährt` und erzog, und der Erde, die euch geboren.
Keiner von euch ist noch in die Schule der Menschen gegangen,
Und ihr drängt euch fröhlich und frei, aus der kräftigen Wurzel,
Untereinander herauf und ergreift, wie der Adler die Beute,
Mit gewaltigem Arme den Raum, und gegen die Wolken
Ist euch heiter und groß die sonnige Krone gerichtet.
Eine Welt ist jeder von euch, wie die Sterne des Himmels
Lebt ihr, jeder ein Gott, in freiem Bunde zusammen.
Könnt ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer
Diesen Wald und schmiegte mich gern ans gesellige Leben.
Fesselte nur nicht mehr ans gesellige Leben das Herz mich,
Das von Liebe nicht läßt, wie gern würd ich unter euch wohnen!

Friedrich Hölderlin



3,9% DEUTSCHLANDS = NATURSCHUTZGEBIET

Quelle: Statista

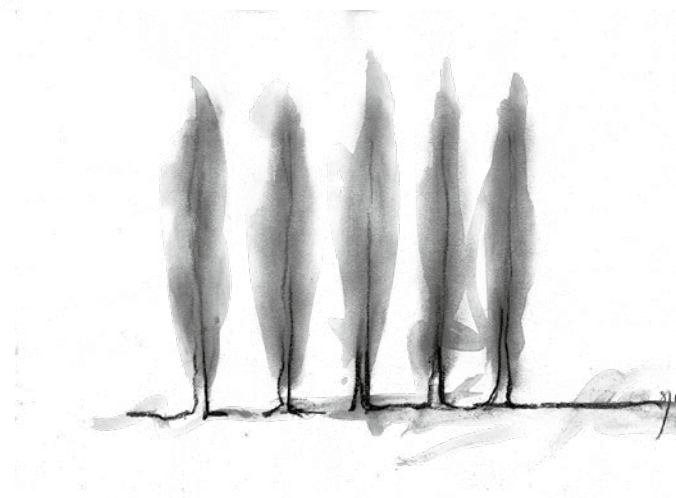
**1 STUNDE IM WALD
POSITIVE WIRKUNG AUF
BRONCHIEN, IMMUNSYSTEM
UND ORGANE
FÜR 7 TAGE UND LÄNGER**

Quelle: Nippon Meidical SschoolTokio



**90 MILLIARDEN BÄUME
WACHSEN IN DEUTSCHLAND**

Quelle: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



**Ich floh den gelben Menschenneid,
ich floh in die grüne Waldeinsamkeit.
Im Wald, im Wald!
Da konnt' ich führen
ein freies Leben
mit Geistern und Tieren;
Feen und Hochwild
von stolzem Geweih,
sie nahten sich mir ganz ohne Scheu.**

Heinrich Heine

Impressum

2. Auflage 2024

© copyright: Dr. Sybs Bauer, 2022/2024

Konzept, Gestaltung & Artwork: Dr. Sybs Bauer

Text: Dr. Sybs Bauer oder gekennzeichnet

*1 / *2 „Von der evolutionären Morphologie zur natürlichen Formbildung“, Dr. Sybs Bauer

Kontakt: 0179 5125 636

<https://designkunst.com>





SK

www.designkunst.com